



Sammelband

6A
173



Ablehnung ^{4.}

Der schändlichen

M

üßlagen /

Welche ich

Mit meinem guten Gewissen

Für

W D D D

In dem Angesichte

Jesu Christi

Und

Seiner Kirchen /

Hiemit darstelle

JOHANN. VVILHELM. PETERSEN,

der Heiligen Schrift Doctor, und

Bekenner Jesu Christi

und seines Reichs.

Francfurt und Leipzig.

Ben Michael Brodhagen / Im Jahr 1692.

Handwritten text at the top of the page, likely a title or header, appearing as a faint, mirrored bleed-through from the reverse side.

Handwritten text below the top header, also appearing as a faint, mirrored bleed-through.

A large block of handwritten text in the upper middle section, appearing as a faint, mirrored bleed-through.

Small handwritten text or initials located below the upper middle block.

Handwritten text below the small text, appearing as a faint, mirrored bleed-through.

Handwritten text in the middle section, appearing as a faint, mirrored bleed-through.

Handwritten text below the middle section, appearing as a faint, mirrored bleed-through.

A large block of handwritten text in the lower middle section, appearing as a faint, mirrored bleed-through.

Small handwritten text or initials located above the name 'JOHANN VILHELM PETERSEN'.

JOHANN VILHELM PETERSEN

Handwritten text below the name, appearing as a faint, mirrored bleed-through.

Handwritten text below the previous line, appearing as a faint, mirrored bleed-through.

Handwritten text below the previous line, appearing as a faint, mirrored bleed-through.

Handwritten text below the previous line, appearing as a faint, mirrored bleed-through.

Handwritten text below the previous line, appearing as a faint, mirrored bleed-through.

Handwritten text at the bottom of the page, appearing as a faint, mirrored bleed-through.





Friede über Israel! Dem Israel Gottes!

§. 1.

Hristlich geliebter Leser: Es hat dem lieben GOTT/ meinem Himmlischen Vater gefallen / um das beständige Bekenntnis seiner Wahrheit/ und das verthädigte Reich Jesu Christi seines Sohnes/ imgleichen/ daß ich die Offenbarungen / die Gott einem Adlichen Fräulein aus dem Reichthum seiner Güte gegeben / und von einigen für teuflisch / von andern aber für Phantasien / und für eine Frucht einer melancholischen/ und atrabilarischen complexion gehalten werden/ nicht also/ sondern für göttlich gehalten habe / und noch halte/ mich nach seiner wunderbahren Weißheit und Regierung von meinen Ampte absetzen / und aufstossen zu lassen. Ich habe solches von der Hand meines Gottes in Demuth meines Herzens angenommen/ und dabey/ wofür ich seinem Nahmen ewiglich dancke / grosse überschwengliche Freude genossen/ also daß ich mich auch habe mit Wahrheit der Trübsahl rühmen können mit den ersten Christen/ davon Tertullianus in seinem und ihrer aller Nahmen saget: Magis damnati, quam absoluti gaudemus: in libr. ad Scapulam c. 1. Es ist auch diese meine Freude bey vielen sehr erbaulich gewesen / da sie aus meinem freudigen Geiste wahr genommen/ wie der Heil. Geist bey solchen Begebenheiten die Seinigen mehr tröste/ als die Welt sie betrüben könne/ und daß es eine ganz andere Sache sey/ etwas um Ubelthat/ und etwas um Gottes/ und seines guten Gewissens willen zu leiden. Ich kan auch dem geliebten Leser nicht bergen / wie Dahmahls / als ich durch den Herrn Secretarium den schriftlichen Abschied empfangen/ ich nicht allein Ihro Hochfürstl. Durchl. sondern auch die Herren Räthe/ und Consistoriales der Gnade Gottes empfohlen/ und gewünschet/ daß sie bey dieser Sache ein solch gut Gewissen und Freude haben möchten / als ich/ der ich dieses nicht so wohl von ihnen/ als von Gott/ ohne dessen Willen kein Haar von meinem Haupte fallen könnte/ angenommen hätte / auch nicht gesonnen wäre/ (ob mir gleich solches von einigen Freunden wohlmeintlich an die Hand gegeben worden/) um Erlinderung solcher Sentenz bey Ihro Durchl. Dero subscription ich unter solchem Schreiben nicht fand/ durch ein memorial anzuhalten / indem ich es meinem Heylande nicht zum Schimpff thun / und in solcher gerechten Sache einkommen würde/ in Betrachtung/ daß auch die ersten Christen/ bey solchen proceduren keine Erlösung angenommen hätten/ auff das sie solche gute Gelegenheit / etwas um des

A

Nahmens

Namens Christi/ und seines Reiches willen zu leiden/ die nicht allezeit vorfahme/
nicht versäumeten/ und die Auferstehung/ die da besser ist/ erlangeten Hebr. XI. 35.

§. 2. Ich zog darauff den andern Tag mit meiner so treuen Ehe-Liebsten/
die auch eine Mittgenossin der Trübsahl und des Reichs ist/ von dem Ohrt/ da die
Sentenz gesprochen war/ hinweg/ und erwegeten auf der Reise den Ort aus der Apos-
stel Geschicht c. 5. 41. daß die Aposteln auch frölich von des Raths Angesicht weg-
gegangen/ darum daß sie würdig geachtet waren/ um des Namens Christi Willen
Schmach zu leiden. Gleich wie auch der Heil. Cyprianus an den Ohrt/ da er ver-
muthete/ es möchte durch seine Gegenwart eine Unruhe verursachet werden/ nicht
hat hinziehen wollen / wenn er spricht in der 5. Epistel an die Presbyt. zu Rom:
Nam sicuti Domini mandata instruunt, statim turbationis impetu primò
cum me clamore violento frequenter populus flagitasset, non tam meam sa-
lutem, quam quietem fratrum publicam cogitans, interim secessi, ne per inve-
recundam presentiam nostram seditio, quæ cæperat, plus provocaretur: Also
so habe ich es auch gemacht. Denn es war mir zwar nicht verbothen/nacher Lüne-
burg zu reisen/ hätte auch wohl Ursache gehabt dahin zu ziehen / um meine Bücher in
Ordnung zu bringen/ und meine so liebe Zuhörer/ und Beicht-Kinder zu stärken:
weil ich aber in Verdacht war/(wie wohl mir das höchste Unrecht darinnen geschah/)
als wolte ich einen Aufrüst machen / welcher zufälliger Weise durch die Liebe mei-
ner Beicht-Kinder/derer ich in die 800. hatte/und sie sehr geliebet habe/und noch liebe/
wol hätte könen erregt werden; so habe ich alle solche Gelegenheit damit abschneiden/
und solchen Ohrt nicht mehr besuchen wollen / sondern bin recta von Zell nacher
Wolffenbüttel nach einem theuren Zeugen Jesu Christi/ dem Herrn General-Su-
perintendenten Herrn Bartholdum Meier gereiset / welcher mich neben andern
zweyen Mitt-Brüdern/ die mir alles liebes/und gutes gethan/in dem HErrn aufges-
nommen/ und sich meiner Trübsahl nicht geschämiet haben/ welche Liebe ihnen in der
Auferstehung der Gerechten wird vergolten werden.

§. 3. Da wir nun also aufgestossen waren / siehe da gieng es erst an ein
Verleumbden / in dem die Laster-Steine hinten nachgeworffen wurden von des-
nen/ die längst gerne gesehen hätten / daß ich von Lüneburg möchte wegkommen:
Sie machten es also/ wie das Gesinde in dem Rieht-Hause Pilati thaten/ welche/
als sie sahen/ daß ihre Herren Christo nicht gut waren/ bey sich gedachten/ sie hätten
eine Freyheit bekommen/weidlich mit zu lästern/ und auff Christum zu schlagen/wie sie
denn auch mit vielerley Verhöhnungen gethan/ und an uns nach unserer Masse ein-
gleiches verübet worden. Wir haben auch dieses von dem HErrn angenommen/auff
daß wir dem Ebenbilde seiner Leiden/ und seinen Kindern/ die vor uns gewesen sind/
und gelitten haben/ möchten mehr und mehr gleichförmig werden/ haben aber auch
zu gleich gedacht/ es könnte dem himmlischen Vater nicht mißfällig seyn/ eine gezie-
mende apologie, und Verantwortung mit Ablehnung allerhand schändlicher Auf-
lagen aufzusetzen/ damit nicht der Weg der Wahrheit verlästert/ und die Schwache
gläubigen

gläubigen möchten irre gemacht werden: wie es denn auch die wahre Christen je und je für nöthig befunden / solche Schutz-Schriften / als Zeugnissen ihrer Wahrheit / ihres Glaubens / und ihrer Gedult der Nachwelt zu hinterlassen. Bey solchen Umständen haben auch die Heil. Väter / unter andern auch Cyprianus, welcher lange auff des Demetriani Verleumdungen still geschwiegen / sich genöthiget befunden zu antworten: Dahero schreibet er in seinem ersten Tractat wider den Demetrianum also: *Ultra tacere non oportet, ne jam non verecundia, sed diffidentia esse incipiat, quod tacemus, & dum criminationes falsas contemnimus refutare, videamur crimen agnoscere.* -- Nam qui ad malum motus est mendaciō fallente, multo magis ad bonum movebitur, veritate cogente. Und dahin gehen alle ihre Apologien, und Schutz-Schriften / die sie für die Christen gegen die Heyden und Juden geschrieben haben / wie aus den Schriften des Justini Martyris, Tertulliani, Cypriani, Minucii Felicis, Origenis, Athenagoræ, und Theophili Antiocheni, und andern überflüssig zu sehen ist. Es soll auch niemand befrembden / daß ich auff dem Titul mit solcher Bethörung gesehet / wie ich mit meinem Gewissen für Gott in dem Angesichte Jesu Christi solches schreiben / und von mir ablehnen wolte / was für falsche Aufflagen gegen mich auffgebracht seyn. Denn der liebe Paulus, der auch wohl wuste / daß unsere Rede nach dem Geboth Christi ja/ja/und nein/nein/ seyn solte / derselbige hat doch in einer grossen Sache sprechen können: **Ich sage die Wahrheit in Christo / und lüge nicht / des mir Zeugnis giebt mein Gewissen in dem H. Geist.** Rom. 9. 1. Und abermahl: **Ich ruffe Gott an zum Zeugen auff meine Seele / daß ich euer verschonet habe / in dem / daß ich nicht wieder gen Corinthum gekommen bin.** 2. Cor. 2. 1. Also weil auch ich in dieser gegenwärtigen Sache so viele Speciöse, und von solchen ansehnlichen Leuten außgebreitete Relationes und böse Aufflagen unter das Volck gebracht seyn / dadurch das Werck des H. Erren sehr bey vielen ist verdächtig gemacht worden / so habe ich nöthig gehabt / mich zu dem / der Herzen und Nieren prüffet / und der ein Rächer alles Meinendes / aber auch ein Berthädiger der Unschuldigen ist / meinen regress zu nehmen / und mit solchen grossen Worten gleich auff dem Titul an Jhn / als einen solchen grossen Zeugen appelliren wollen. Ich habe auch in Demuth meines Herzens / doch in der Wahrheit / und Freymühtigkeit des Glaubens mich einen Bekenner Jesu Christi und seines Reiches genant / nicht / als wenn nicht auch andere mit mir solche wären / oder als hätte ich vor meiner Verfolgung die Wahrheit nicht bekant / die ich ja muß bekant haben / da ich darum verfolget bin / sondern weil ich / (wie der liebe Ignatius, der Märtyrer und freudige Bekenner des H. Erren sagte / daß er in dem / da er wirklich in der Verfolgung steckete / erst recht angefangen Christo lieb zu seyn / und etwas in ihm zu werden /) ich auch erst schmäcke / was es sey / mit dem Munde zur Seeligkeit bekennen / und um solche Bekentnis etwas zu leiden / auff daß wir wiederum einmahl von Christo vor seinem Himmlischen Vater / und für allen Heiligen / und Engeln Gottes für die Seinigen bekant werden.

§. 4 Und darum soll uns nicht schrecken/ wenn die Feinde des Creuzes und Reiches Christi mit allerhand Schreck: Worten uns solche freymüthige Bekenntnisse benehmen wollen/ und zu sehen/ wie sie durch eine höhere autorität solche Dinge auff die Bahn bringen/ die Daniel, und Anania, Azaria, und Misaël nicht mit guten Gewissen eingehen können/ und wohl vorher sehen/ daß sie deswegen sehr würden geängstiget/ und verfolget werden. Ach man kennet solche wohl/ woher sie seyn! Die Glaubigen Bekenner und Gottsfürchtigen aber trösten sich untereinander also: Der Herr merckts und hörts/ und ist für ihm ein Denckzettel geschrieben für die/ so den Herrn fürchten/ und an seinen Nahmen gedencken; Sie sollen spricht der Herr Zebaoth des Tages/ den ich machen will/ mein Eigenthum seyn und ich will ihr schonen wie ein Mann seines Sohne schonet/ der ihm dienet: Und ihr solt dagegen wiederum sehen/ was für ein Unterscheid sey zwischen dem Gerechten/ und Gottlosen/ und zwischen dem/ der Gott dienet/ und dem/ der ihm nicht dienet. Malach. 3. 16. 17. 18. Sie wissen auch/ was der Märtyrer und Carthaginensische Bischoff lib. 1. Epist. 3. fol. 7. von den falschen Brüdern / die solche Verfolgungen anrichten/ herrlich/ und zu ihrem grossen Trost geschrieben: Inter initia mundi Abel, &c. Zu Teutsch lautet es also: Von Anfang der Welt hat der Bruder-Mörder, Cain, Abel den Gerechten umgebracht: Esau hat Jacob in der Flucht verfolget/ Joseph ist von seinen eigenen Brüdern verkauffet worden. In dem Evangelio lesen wir/ daß die Hauß-Genossen/ und ein Bruder den andern werde zum Tode überantworten/ und werden sich unter einander verrathen/ und werden sich unter einander hassen. Matth. 10. 21. c. 24. 10. Denn es liegt nichts daran / wer da wüthet/ wenn Gott die/ so da sollen gekröhet werden/ den Falschen übergiebet. Neque nobis ignominia est, pati à fratribus, quod passus est Christus; nec illis gloria est, facere, quod fecerit Judas: Das ist: denn uns ist es kein Schimpff/ dasjenige von den Brüdern zu leiden/ was Christus gelitten hat / aber ihnen ist es keine Ehre/ wenn sie das thun/ welches Judas gethan hat. Dahero fragen wir nichts nach ihren Lasterungen/ damit sie sich/ und ihr eigen Leben besudeln / fragen auch nichts nach ihren Schlägen/ Steinen/ und Wassen/ quos verbis parricidalibus jaEtitant, in dem sie dadurch/ so viel an ihnen ist/ für Gott längst zu Todtschlägern geworden / ob sie gleich solch mordliches gesinnen/ wenn es Gott nicht haben will/ nicht würcklich zur That bringen können. Und wenn es gleich dahin kommen solte/ daß/ die wir ja einmahl sterben müssen/ durch solche solten hingerichtet werden/ so geschicht es doch nur einmahl/ da hergegen sie durch ihren erbitterten heimlichen und offentlichen Haß/ bey bösen Worten/ und bösen Thaten alle Tage schändlich sterben. Oramus interea, also spricht der liebe Märtyrer in eben derselbigen Epistel fol. 16. ferner / oramus & deprecamur DEum (quem provocare illi, & exacerbare non desinunt) ut eorum corda mitescant, ut furore deposito ad sanitatem mentis redeant, ut peccatores à delictorum tenebris pœnitentiam agnoscant,

ſcant, & magis petant fundi pro ſe preces atque orationes Antiftitis, quam ipſi fundant ſanguinem ſacerdotis. Si autem in ſuo furore permanserint, atque in iſtis inſidiis atque minis ſuis parricidalibus crudeliter perſeveraverint, nullus DEi ſacerdos ſic infirmus, & ſic jaceñs & abjectus ſit, imbecillitate humanæ mediocritatis ita invalidus, qui non contra hoſtes & impugnatoreſ DEi divinitus erigatur, cujus non humilitas & infirmitas vigore & robore Domini protegentis animetur. Noſtra nihil intereſt, aut à quo, aut quomodo perimamur, mortis & ſanguinis præmium à Domino recepturi; illorum vero flenda & lamentanda conditio eſt, quos ſic Diabolus excæcat, ut æterna Gehennæ ſupplicia non cogitantes, Antichriſti (jam appropinquantis) adventum conentur imitari.

§. 5. Aus ſolchen freudigen Muth begeben mich nun zur Widerlegung der greulichen und läſterlichen Aufſlagen/ davon **die Erſte** dieſe iſt/ daß ich ſchon vorhin mit einigen Betrügereyen umgegangen wäre / in dem ich zu einer gewiſſen Perſohn/ die mir geklaget/ daß ein vornehmer Mann ſich noch nicht der wahren Gottſeligkeit beſleißigen wolte/ und ihm doch gerne wolte geholffen ſehen / geſaget/ und ihr den Rath gegeben/man müſte ihn durch ein Blaß-Rohr des Nachts erſchrecken/und ihn durch nachdenckliche Worte ins Gewiſſen reden/ welches auch von mir/ und der gewiſſen droben benenneten Perſohn würcklich an ihm practifiret wäre. Dieſes iſt ſo ſpeciös vorgebracht/ daß ſolcher vorgedachte vornehme Mann ſich hätte verlauten laſſen/ daß er/ weil ich noch in meinem Amte geweſen/ ſolches billig verſchwiegen hätte/ aber nun nicht länger ſchweigen könnte / nach dem ich mich zu ſolchen Berthädiger der Offenbahrungen/ die dem Adlichen Fräulein wiederfahren/offentlich bekant hätte. Worauf denn ein jeglicher ſiehet/ was dieſes für einen groſſen Schein bey denen/ auch unſchuldigen Gemüthern geben könne / als ob alles dasienige/ was der Herr D. Meyer ſo frech geſchrieben / und mich unverantwortlicher Weiſe für einen Betrüger angegeben/ der unter dem Namen Gottes/ da ich doch in meinem Gewiſſen überzeuget wäre/ daß ich darunter lege/ ſolche Bezeugungen gemachet /und meine Sache damit zu beſchönen herauß gegeben hätte / nunmehr wahr ſeyn müſſe/ in dem ich ſchon vorhin ein gleiches gethan / und mit ſolchen Stückgen und Künſten umgegangen wäre. Darauff bezeuge ich nun für GOTT dem Lebendigen / daß ich weder ſolche Mittel einem zubekehren jemahls vor mir genommen / viel weniger würcklich practifiret habe / welches derjenige vornehme Mann ja am beſten wiſſen kan/ ob jemahls ſolches an ihm geſchehen ſey ? So befrage ich auch die Perſohn/ der ich ſolchen Anſchlag ſolle gegeben haben / für GOTT / ob ich ihr mit rechter Überlegung/ und Vorſchlag ſolches zu thun gerathen habe ? Das erinnere ich mich wohl / daß ich vor langer Zeit ein Exempel gehöret habe / wie ein gewiſſer Cammer-Diener einen Papiſtiſch werdenden von Adel/ welcher ſehr abergläubifch geweſen/ unſin Holſtein ſehr bekant iſt/ durch ſolches Blaß-Rohr erſtlich 200. nachgehends noch 200. Reichsthaler ab practifiret habe / da er des Nachts herdurch geſprochen/ wie

wie er ihm dem Cammer-Diener solche Gelder geben solte. Solte ich nun diese Ge-
 schicht in vorerwehnten discurs erzehlet/ und beygebracht haben / welches ich mich
 doch nicht erinnern kan/ weil es so eine lange Zeit ist/ so bezeuge ich für dem allwissens-
 den Gott/das mirs nie in meinem Herzen gewesen/solche Dinge gleich zu practifi-
 ren/ die ich an denen Papisten/die solcher piarum fraudum voll seyn/und also auch
 an andern/die solchen falchen stückgen nicht entgegen sprechen / höchst bestraffe und
 für verdammlich halte. Nun diese Geschicht/die ein gottloser Papist aus der Bos-
 heit seines Herzens getrieben/ hat der Lügen-Geist mir gerne andichten wollen / da-
 mit er den Gesegneten Bezeugungen des HErrn einen Schand-Flecken anhängen/
 und sie verdächtig machen möchte. Der HErr schelte dich/ der Jerusalem/ und das
 Fräulein/ als eine Tochter Jerusalems erwahlet / und mich lieb hat/ und meine Un-
 schuld/ wie den Mittag hervor bringen wird/ und vergebe auch demjenigen / der die-
 se blasme zur Unterdrückung der Wahrheit/ und zu Veranglimpfung seines Nech-
 sten auff die Bahn gebracht hat / und zertrete den Lügen-Geist unter unsere Füße in
 Furzen! Dahin gehöret auch die Erzlügen/da einer/welchen ich izo noch um gewisser
 Ursachen wegen nicht nennen will/ an einem vornehmen Ort außgespraget und ge-
 sagt hat/das auserwehlte Fräulein hätte selbst gestanden / das sie nicht alle Bezeu-
 gungen/ die in der Specie Facti gedrucket wären/ gemacht/ sondern ich hätte auch
 einige davon auffgesetzt: Ich habe dieses so fort an vorgedachtes Fräulein durch ei-
 nen Brieff gelangen lassen/welche sich dafür entsetzet/ das es möglich sey/ das einer/
 der ein Priester seyn will/solche greuliche Unwarheit unverschämter Weise daher lü-
 gen könnte? Dann Sie erkennet ja am allerbesten/das weder sie / noch ich / die Be-
 zeugungen gemacht/ sondern das sie solche aus des HErrn Munde / und dessen
 Geiste empfangen/die in der specie facti nach meinem besten Wissen / und Gewis-
 sen communiciret sind. Gott aber / in dessen Augen so wohl ich in meiner Un-
 schuld/als der Verleumbder in seiner Verleumbdung offenbahr sind/erkennet es noch
 viel besser/das ich mit solcher Hinderlist nie umgegangen/ ich wolte auch die ganze
 Welt nicht nehmen/wenn ich nur den allergeringsten Buchstab unter dem Nahmen
 Gottes/welchen er doch nicht solte gegeben haben / betrüglich herauf gegeben hätte/
 als der ich weiß/was für ein Fluch darauf stehe/da der Herr also spricht Ezech.13.3.6.
 seqv. **Wehe den tollnen Propheten die ihrem eigenen Geist folgen und ha-
 ben doch nicht Gesichte: Ihr Gesichte ist nichts/ und ihr Weissagen ist
 eitel Lügen; Sie sprechen: Der HErr hats gesaget/so sie doch der HErr
 nicht gesand hat und mühen sich/das sie ihre Dinge erhalten. Ist nichts
 also/das euer Gesicht ist nichts/ und euer Weissagen ist eitel Lügen? Und
 sprecht doch: Der HErr hats geredet/ so ichs doch nicht geredet habe:
 Darum spricht der HErr HErr also: Weil ihr das prediget / da nichts
 aus wird / und Lügen weissaget / so will ich an euch spricht der HERR
 HERR. Aber nun ich/ und das auserwehlte Fräulein wusten/das es der HErr
 der Gott Israel ist/ der durch seinen Geist diese Bezeugungen gegeben hat / so em-
 pfangen**

pfangen wir den Segen von ihm/da die andern den Fluch über ihren Hals ziehen/
die das teuflisch/oder eine Frucht der Melancholie nennen/welches doch von solchen
heiligen und reinen Geiste hergekommen ist.

§. 6. Aber das ist nichts neues / daß solche Lügen und Lasterungen ausges
sprengt werden über die aller frommesten und unschuldigsten. Der Heilands/
der nicht seine sondern seines Vaters Worte redete/was er von ihm gehört hatte/
musste den Namen haben/daß er nur solchen heiligen Namen vorschützte/ ihm da
durch einen Anhang zumachen/weswegen seine Feinde ihm unverschämt unter das
Angesicht sagten/er sollte sich seines Gottes nicht rühmen/sondern was er thäte/das
thäte er durch den Beelzebub den Obersten der Teuffel/und daß er ein δαίμονιον, das
ist einen Teuffel hätte. Joh. 8. Wie er nun bey den Juden/also hat er auch den Nah
men eines Betrügers (absit blasphemia) bey den Heyden haben müssen. Luci
anus nennet ihn in dem peregrinō, ἀνασκολοπισμένον ἐκείνον Σοφίστην: von Cel
so wird er genannt/ ὁ γόης, und wiederum ὁ ἑξαπατήσας, und doch war es eine
Erzlügen/wie der liebe Heyland den Juden verb unter die Augen sagete v 54. 55.
**So ich mich selber ehre/so ist meine Ehre nichts/es ist aber mein Vater der
mich ehret/welchen ihr sprecht er sey euer Gott/ und kennet ihn nicht;
und so ich würde sagen/ich kenne sein nicht. so würde ich ein Lügener. gleich
wie ihr seyd/aber ich kenne ihn und halte sein Wort.** Der Apostel Paulus
beklaget sich in der Epistel an die Römer am 5. Cap. daß er mit den wahren Apo
steln/und andern Christen für solche / die mit piis fraudibus umgiengen / ausges
scholten würde: **Wir werden/ spricht er/ gelästert wie denn etliche sprechen/
daß wir sagen sollen: Lasset uns übels thun / auff daß Gutes daraus
komme. welcher Verdammniß ist ganz recht.** Johannes klaget auch über
den Diotrephen, der unter ihnen wolte hochgehalten seyn / **daß er böse Werke
thäte/und wider sie mit bösen Worten plauderte.** Epist. 3. v. 9. 10 Aber/
sie/die Aposteln antworteten ihnen mit ihrem guten Gewissen/ und sprachen: **Unser
Ruhm ist der nemlich das Zeugniß unsers Gewissens daß wir in Einfäl
rigkeit und göttlicher Lauterkeit / nicht in fleischlicher Weißheit/ son
dern in der Gnade Gottes auff der Welt gewandelt haben.** 2. Cor. 1, 12.
Und abermahl: **Wir meiden auch heimliche Schande/ und gehen nicht mit
Schalckheit um/ fälschen auch nicht Gottes Wort / sondern mit
Offenbahrung der Wahrheit/ und beweisen uns wohl gegen aller Men
schen Gewissen für Gott.** 2. Cor. 4. 2. Also kan ich mit Wahrheit für dem
Herrn auch sagen: **Wir haben euch nichts anders geschrieben/denn das ihr
leset und auch befindet: Ich hoffe aber ihr werdet uns auch bis ans Ende
also befinden/gleich wie ihr uns zum Theil befunden habet/** 2. Cor. 1. 13. 14.

§. 7. Die andere böse Auflage ist diese / daß ich zwar in der specie facti ge
schriebē/wie ich wäre gänzlich überführet worden/daß die Bezeugunge der Fräulein
von Gott/ und göttlich wären; dessen sie mich doch anders überführen könten / in

Dem ich die Bezeugung von dem Heil. Abendmahl / und noch eine andere von der Predigt Christi/die er den Geistern im Gefängniß geprediget/ausgelassen/und also durch solches Auslassen und Verhehlen ein klahres argument gegeben hätte/wie ich solche Bezeugung in meinem Gewissen mit dem Worte Gottes nicht hätte vereinigen können/und also einen grossen Scrupel bey mir von der Ungöttlichkeit der Bezeugung müste empfangen haben/und dahero sehr straffbahr wäre/das ich in der gedruckten specie facti solche grosse Worte von meiner Überzeugung/das das Werk von Gott/und göttlich sey/gemachet hätte. Aber ich habe in der specie facti S. 16 ausdrücklich gemeldet/das ich nicht alle/sondern nur etliche Bezeugungen / da sonst derer viel hundert vorhanden wären / communiciren wolte ; Gleich wie ich nun die andern/also habe ich auch diese von dem Heil. Abendmahl/ und über den Ort der 1. Epistel Petri am 3. nicht publiciren wollen : Habe sie unter dessen alle beyde dem Consistorio freywillig überreicht mit vielen andern Bezeugungen/die gleichfalls nicht gedrucket seyn/ die ich aber für eben so göttlich halte/ als alle/die in öffentlichen Druck heraus seyn. Hätte ich nun an solchen oben specificirten beyden Bezeugungen einigen Scrupel gehabt/ so hätte ich gewiß sie mit eben solchen Gemüthe für dem Consistorio verhelet/mit welchem ich sie nach dem von den Feinden mir beygemessenen Zweifel öffentlich soll verhelet habē / aber nun ist solches nicht geschehen/ habe auch nichts verhelet. Das ich aber sie nicht mit unter denen andern Bezeugungen gesetzt/ist daher geschehen/theils weil es à part Fragen gewesen/ theils weil ich keine Zeit gehabt eine so grosse Menge in der destinirten und eng eingeschrenckten Zeit drucken zulassen/ un̄ weil ich/gleich wie ich im andern auch gethan/nach des Heilandes Regul nicht alles communiciren wollen/davon ich wuste/das sie nicht alles tragen könnten/ob es gleich eine ewige göttliche Wahrheit an sich/und bey mir ist/ die ich für göttlich halte/und stets für göttlich halten werde ; und also fällt mit einmahl alle ihre falsche Auflage auch in diesem Stücke dahin/welche mich mit meinem Gewissen un̄ Scrupel haben verdächtig machen wollen/das ich die Offenbarungen in meinem Herzen nicht für göttlich gehalten/die ich doch nach meiner äusserlichen Confession für göttlich zu seyn bekant hätte. Aber mit solchem und dergleichen Argwohn sind auch die heiligen Väter/woenn sie etwas im Glauben haben verhelet / und nicht allen und jeden communiciren wollen/vielfältig beleget worden/dahero als der S. Lactantius wegen seiner Erkantniß des Reichs Christi stille war / und dieselbige eine Zeitlang nicht offenbahren wolte/wiewol er sie nachgehends gnug geoffenbahret hat/musste er den Mahmen haben/ als hätte er kein gut Gewissen/ und dürffte er solche vermeinte Wahrheit nicht ans Licht bringen/ wie er mit nachfolgenden Worten zeuget lib. 7. de divino præmio c. 26. Nos sapientiam DEI publice defendere ac asserere non solemus, DEO jubente, ut quieti ac filentes arcanum ejus in abdito atq; intra nostram conscientiam teneamus, nec adversus istos vere profanos, qui non discendi, sed arguendi atq; illudendi gratia inclementer DEUM, ac religionem ejus impugnant, pertinaci contentione certemus,

temus : abscondi enim, tegiq; mysterium quam fidelissime oportet, maxime à nobis, qui nomen fidei gerimus : Verum illi hanc taciturnitatem nostram, veluti malam conscientiam criminantur, unde etiam quasdam execrabiles opiniones de pudicis & innocentibus fingunt, & libenter his, quæ finxere, credunt. Das ist: Wir pflegen nicht die göetliche Weißheit öffentlich zu verthädigen / und zu behaupten/ dieweil Gott befiehet / daß wir sein Geheimniß in verborgenen und in unsern Gewissen ruhig und stille behalten / noch gegen die in Wahrheit unheiligen/welche nicht um Lernens / sondern um Beschuldigungs und Spottens willen/so ungütig/Gott und seinen Dienst bestreiten/mit stetem Zank, die Kämpffen sollen. Denn man muß das Geheimniß verborgen und verdeckt halten/sonderlich wir/die wir den Nahmen des Glaubens führen: Aber diese unsere Verschwiegenheit lästern jene/als ein böses Gewissen/und daher erdichten sie einige verfluchte Meynungen von den Keuschen und Unschuldigen/und geben leichtlich Glauben/dem/was sie selbst erdichtet haben. Was nun ihm solchen H. Vater wiederfahren/ was solte ich mich denn schämen/gleiche imputation zutragen?

§. 8. Die dritte schändliche Anflage/bestehet darinnen/daß man an einem hohen Orte ausgesprenget/ich rieth die Leute ab von Kirchen gehen/ hätte auch würcklich einer gewissen Tochter den Rath gegeben/sie solte aus der Kirchen bleiben un es wäre eine viel geringere Sünde/ wenn sie mit einem unzüchtig lebete/als daß sie in die Kirche giengte/und hörete man daraus/in was für concept die Hurerey bey uns Leuten wäre / und wie wir die Lehre der multiplicantium hätten/und unser Geist des andern Fleisch begehrete. Dieses ist abermahls eine erschreckliche blasme, welche der HERR nicht wird ungestraffet seyn lassen/ in dem man die Lehre von der Gottseeligkeit auff's kräftigste damit zu verlästern gesucht hat. Ich weiß mich aber das Gegentheil hiebey zuerinnern; Denn da mich eine gewisse Person in einem Brieffe vor etwa 6. Wochen befragte/ob sie auch solte in die Kirche gehen/weil sie neulich eine Rede gehöret / die das Gegentheil gesprochen hätte; Da habe ich geantwortet daß Christus JESUS selbst wäre in die Kirche gegangen/obgleich zu seiner Zeit die besten in dem Tempel nicht gewesen/nach gelehret hätten: Man solte Gott danken/daß wir noch öffentlich und ungehindert in die Kirchen gehen/und noch aus manchen rechtschaffenen Lehrers Munde die Wahrheit hören könten: Wären aber welche/wie es denn leider solcher viele gebe/die nur aus den Kirchen gehen eine Gewonheit un opus operatum macheten/so solten wir es doch nicht thun/sondern ihnen mit einem heil. Wandel öffentlich vorleuchten/auf daß sie unsere gute Wercke sehen/und unsern Vater im Himmel durch ihre aus unsern Exempel geschöpffete Bekehrung preisen möchten. Aber man weiß wohl der geilen und leichtfertigen Menschen ihr Urtheil von den Frommen / daß sie andere nach ihrem Sinn messen/und/ was sie selbst seyn / andern Unschuldigen belegen. Er/der Keusche Jungfrauen Sohn/ JESUS Christus/dessen Glieder seine Gläubigen sind/ die warlich ihre Glieder nicht zu Huren-Gliedern machen/noch unter dem Nahmen der Gottseeligkeit die Greuel

Greuel der stinckenden Böcke verrichten / und damit unschuldige Seelen zu Falte bringen werden / wird sie ferner dafür bewahren / und sie keusch machen durch das Wort der Wahrheit / daß sie einmahl als Jungfrauen dem Lamme nachfolgen. Wer aber den Tempel Gottes verdirbet / oder auch lästert / daß er unkeusch und unheilig sey / da er doch heilig ist / den wird Gott verderben / und die Schmach seiner abgewaschenen / gereinigten / und gerecht gemachten Kinder an seinen Feinden rächen. Es ist aber dieses auch eine alte Auflage / damit man vormahls in der ersten Kirchen die Christen gelästert hat / weßwegen man sie fratres & sorores, welche Wörter bey dem Martiale, Petronio und andern garstigen Scribenten in bösen Sinn genommen / genannt / wie man bey dem Minucio Felice in seinem Octavio lesen kan / aber er antwortet darauff: Nos pudorem non facie, sed mente præstamus: Non nullis etiam nostrum rubori est pudica conjunctio. Das ist: Wir tragen die Keuschheit nicht im Gesichte / sondern im Herzen; und einige der unsern schämen sich auch für einer obwohl keuschen Verbindung. Tertullianus apologet, c. 9. saget von der Keuschheit der mit lästerlichen Worten beschuldigten Christen: Nos diligentissima & fidelissima castitas sepsit, quantumq; à stupris, & ab omni post matrimonium excessu, tantum & ab incesti casu tuti sumus: Quidam multo securiores totam vim hujus erroris virginea continentia depellunt, senes, pueri. Und abermahl c. 29. Omnia indiscreta sunt apud nos, præter uxores: In illo loco consortium solvimus, in quo solo cæteri homines consortium exercent, qui non amicorum solummodo matrimonia usurpant; sed & sua amicis patientissime subministrant, ex illa, credo, majorum, & sapientissimorum disciplina Græci Socratis, & Romani Catonis, qui uxores suas amicis communicaverunt. Cyprianus hat auch in seinem tractat de singularitate clericorum von der Keuschheit der Prediger / und der ersten Christen einen herrlichen Ort: Ab his omnibus non nisi splendido singularitatis cultro castratur humana natura, ut illibatos spadones ad convivium sanctitatis dispensante circumcissione introducat: Cui sanctitas ita promisit annuli sui nuptiale signaculum, ut sine ipsa virginitas resignetur, quæ se solâ contenta cupidinem domat, mentemq; rectificat, concupiscentiam subigit, desideria ardoris exstinguit, artus debilitat, corpus ancillat, & ita carnalia crucifigit, ut tam masculus, quam fœmina videatur mentiri in conversatione, dum illos utriusq; sexus operatione abscindit, aut neutrum faciens de duobus, tertiam formam conferre gloriatur ambobus, ut ante resurrectionem resurrectionis imaginem ad instar angelorum meditari noscatur. Und doch wurden solche keusche Seelen von den unkeuschen mit bösen Nahmen / als trieben sie Unzucht in ihrer Gesellschaft untereinander / und als hätten sie die Weiber unter einander gemein / schändlich beleget / wie Theophilus Antiochenus lib. III. ad Autolycum f. 119. meldet / und über solche Låsterung flaget: *Φασκόντων ὡς κοινὰς ἀπάντων ἕσας τὰς γυναῖκας ἡμῶν, καὶ διαφόρῳ μίξει ζυγόντας, ἐπιμὴν καὶ ταῖς ἰδίαις ἀδελ-*

ἀδελφοὺς συμμίγνυσθαι. Aber gleich wie dieser Antiochenische Patriarch hiers auff zur Gnüge geantwortet/also hat auch der Athenagoras in seiner legatione pro Christianis fol. 39. gar wol hierauff geschrieben/ *Ἡμεῖς δὲ τοσῶτον ἀδιάφοροι εἶναι ἀπέχομεν, ὡς μηδὲ ἰδεῖν ἡμῖν πρὸς ἐπιθυμίαν ἔχειναι.* Wir sind/spricht er/so weit von solcher venerischen Vermischung ab/das auch bey uns nicht einmahl zugelassen wird/so wir eine solten/sie zubegehren/nur ansehen; aber eben dieselbigen/*ὡς ἡ πόρνη τὴν σώφρονα,* wie eine Huhre eine keusche Matron pfleget anzusehen/also sehen sie uns an/und klagen uns/dessen sie selbst schuldig sind / und welches sie selbst pflegen zu loben/mit falschen Worten an. Solcher Laster-Teuffel hat mit solchen stinkenden Böcken noch nicht auffgehört/den heiligen und keuschen Wandel der Christen zuverlästern.

§. 9. Die vierte böse Auflage ist/das man mit offenbahren Sündern umgienge/und sie mit in unsere Gesellschaft auffnehme. Der Laster-Teuffel ist wohl recht ein *διάβολος* und Lasterer. Sonsten hat man uns Schuld gegeben/ das wir so singular wären/das wir mit keinen Menschen umgiengen / der nicht ganz heilig wäre/und hielten alle/die mit uns keine Gemeinschaft hätten/für verdammte Leute; Jezo aber heist es nun das Widerspiel/es wäre uns gleich/mit welchen wir umgiengen/und nehmen die allerschändlichsten Leute unter uns auff. Aber ich kan mit Wahrheit sagen/das wir mit solchen/die sich in der Gottlosigkeit würcklich und wisentlich auffhalten/keine Gemeinschaft haben/allein ich kenne des Teuffels Art wol/wie er sich streube/und/wenn einige nicht mehr in das unordentliche Wesen fortlaufen wollen/schrecklich zu lästern anfangen. Da einer vorhin ein Welt-Kind war/da hörte man von seinen Lastern nichts/aber da er nun den Lastern abgefaget / da kommen sie alle hervor/und wird gelästert. Vorhin liebete ihn die Welt/und hatten die Kinder Gottes keine Gemeinschaft mit ihm/jezo aber lieben sie ihn / weil er mit der Welt keine Gemeinschaft mehr hat/ und sagen mit dem Apostel Paulo aus der Epist. an die Röm. c. 6. 17. **Gott sey gedancket das er ein Knecht der Sünden gewesen/aber nun gehorsam worden dem Fürbild der Lehre.** Ich kan es für meinem himmlischen Vater sagen/das ich für dergleichen Leute manche Nacht gebethet habe/un weiß/das solch Gebet an ihnen nicht ist vergeblich gewesen/und das ich noch bis auff diese Stunde mit meinem Gebet für sie nicht auffhöre/damit sie das angefangene Wesen bis ans Ende behalten mögen. Ach ich fürchte sehr/ das/ da die Huhrer und Ehebrecher das Reich Gottes bey ihrer Bekehrung werden einnehmen/diejenigen/die da sagen/**sie wären gut/es fehlte ihnen nichts** / bey ihren vermeinten sehenden Augen/da sie doch blind bleiben/ keine Vergebung empfangen werden. Aber das ist auch eine Lasterung/die vormahls über Christum/ und über seine Christen ergangen: Denn wenn er mit den Zöllnern und Sündern / und mit Maria Magdalena/und mit andern Betrüben/die zwar in Sünde gefallen/ aber dieselbige bereueten/umgienge/und ihre Besserung herzlich suchete; so hieß es: **Dieser nimmt die Sünder an/und isset mit ihnen/er ist ein Zöllners und Sünders.**



Gefalle: Also wurden die ersten Christen/wie bey dem Origine in seinem tractat wider Celsum weitläufftig ausgeföhret ist/ auch gelästert/ daß allerhand liederliche Leute/ Huhrer/ Ehebrecher/ Trunckenbolde/ Berleumbder/ Diebe/ und anderer Art gottlose Leute von ihnen auff und angenommen würden; Aber er antwortet ihnen/ daß eben dadurch das Christenthum von ihnen billig solte hoch erhaben werden/ in dem solche Leute zwar als Diebe/ Huhrer/ Ehebrecher/ und Trunckenbolde zu ihnen kämen/ aber als Gerechte/ Keusche/ Züchtige/ Nüchterne/ un Gottseelige wieder von ihnen giengen und durch ihren heiligen Wandel und Umgang durch die Krafft Gottes/ die unter ihnen mächtig wäre/ wären bekehret worden. Sonsten ist ja bekant genug/ wie heilig die ersten Christen ihre disciplinam Ecclesiasticam gehalten haben/ also daß sie auch mitten unter ihre Feinde auffgetreten/ und gesaget/ sie solten unter ihrer Gemeine nur einen der unrichtig wandelte/ auffweisen/ sie solten ihre Gerichts-Bücher auffschlagen und zusehen/ ob jemahls ein Christ als ein Beklagter darinn gefunden würde. So heiliglich lebeten sie/ so gar/ daß auch Paulus gebieten darff in der 1. Cor. 5. 11. **So jemand ist/ der sich läffet einen Bruder nennen und ist ein Huhrer/ oder ein Geiziger oder ein Abgöttischer/ oder ein Lästerey/ oder ein Trunckenbold/ oder ein Räuber/ mit demselbigen solle ihr auch nicht essen/** und also auff keinerley Weise familiar mit ihm umgehen/ sondern ihn von eurer Gemeine absondern/ und nach dem er zwey oder drey mahl gewarnet wäre/ für einen Heyden halten: Aber eben derselbige Paulus saget in dem nachfolgenden 6. Capittel v. 9. 10. 11. daß/ die vorhin Ungerechte/ Huhrer/ Abgöttische/ Ehebrecher/ Weichlinge/ Knaben-Schänder/ Diebe/ Geizige/ Trunckenbolde/ Lästerey/ und Räuber gewesen/ aber nicht mehr seyn/ sondern sich von der Finsterniß und Gewalt des Satans zu dem wahren Gott/ und seinem wunderbahren Licht bekehret haben/ ihm/ un den andern Christen nicht verschmählich/ sondern wie der verlorne wiedergekommene Sohn angenehm wären/ und mit ganz andern Augen nun angesehen würden: **Denn sie wären nun abgewaschen/ geheiligt und gerecht worden durch den Nahmen des H. Ern Jesu / und durch den Geist unsers Gottes.** Wie nun Gott aller Ungerechtigkeit des Ungerechten nicht mehr gedencket/ wenn er davon abgestanden/ also soll auch ein Christ nicht mehr dem andern das vorige böse Leben vorrücken/ sondern sich freuen/ daß er nun einen Bruder bekommen hat/ über welchen die Engel im Himmel sich gefreuet haben / wie ich mich denn auch im H. Ern freue/ daß ich einen solchen gefunden/ und seine Seele gewonnen habe/ um des willen ich gerne solche Lästerey ausstehen will / weil ich das durch mehr denn eine ganze Welt gewonnen habe.

§. 10. Die fünffte schändliche Auflage ist/ daß/ ob ich gleich des Ebionis und Cerinthi Meinung nicht zu gethan wäre/ noch den fleischlichen Juden beypflichtete/ sondern nur die Meinung der H. Väter hegete/ die den Grund des Glaubens nicht umrisse/ so hätte ich doch eine sehr schädliche Meinung darinnen / daß ich die Lehre von meinem defendirten Chiliasmo sub necessitate credendi der Kirchen Gottes

tes

tes wolte obtrudiren/also daß niemand seelig werden könte / noch seelig geworden wäre/ der solches nicht also/ wie ich/ gläubete/ worinnen man mir abermahls für Gott unrecht thut / es sage und schreibe es auch wer es wolle. Denn da habe ich erstlich in allen meinen scriptis, die ich dem Consistorio zu Zell / übergeben/ solches von mir decliniret/und da ich noch neulich gefraget ward/ zu unterschiedlichen mahlen expressissimis verbis mit vielen Umständen negiret und verleugnet / wie ich dann hiemit getrost auff das protocollum, und nicht allein auff meine Freunde/ sondern auch auff meine Feinde/die jemahls meinen discurs darüber gehört/ am allermeisten aber auff Gott/und mein Gewissen will provociret haben/daß mir solches nie in den Sinn gekommen/sondern festiglich glaube/daß viele tausend in allen seculis in dem HErrn entschlaffen/die von dieser Sache/ die auff die letzte Zeit erst soll eröffnet/ und völlig offenbahret werden / nichts gründliches gewust / und doch diese herrliche Verheißung der Regierung mit Christo/so in der siebenden Posaune vorgehen wird/werden theilhaftig werden. Wie kömmt denn ein gewisser Professor Theologiae zu Helmstädt dazu/daß er mir dessen Schuld giebt in einem öffentlichen Programmate? Meinet er daß es gnug sey/wenn er sezet/ich hätte solche necessitatem à me creditam callide, listig und heimlich verstecket? Ist er auch einer mit von denen/welche consequentzen Reker machen? Thut er nun das selbst / was seine Vorfahren an andern gestraffet haben/die so fertig damit gewesen seyn? Soll ich das nun nothwendig glauben was er mir beylegen will/daß ichs nothwendig soll geglaubet haben? Ein anders ist/wann ich sage/diese Lehre/wie ich sie aus den 20. Capitel der Offenbahrung von den Chiliafmo sancto erkant / ist eine ewige Wahrheit/an welcher die tota Prophetia veteris & novi Testamenti, in quantum adhuc futura, hängt; ein anders ist es / wann ich sage / daß eine solche Wahrheit so nothwendig sey/ohne welche unsere Seeligkeit nicht kan folgen. Das letzte leugne ich ganz/ das erste gestehe ich. Denn in den Tagen der Stimme des siebenden Engels wenn er posaunen wird/so soll erst vollendet werden das Geheimniß Gottes / wie er hat verkündiget seinen Knechten/ und Propheten : Apoc. 10. 7. in dieser Posaune sollen die grossen Stimmen im Himmel erst sprechen : **Es sind die Reiche der Welt unsers HErrn und seines Christus worden :** c. XI. 15. Und abermahl werden die 24. Aeltesten sagen : v. 17. **Wir dancken dir/ HErr allmächtiger Gott/ der du bist und warest/ und und zukünfftig bist/ daß du hast angenommen deine grosse Krafft und herrschest.** In dieser siebenden Posaune/darinnen das dritte Weh vor sich gehen soll/werden die Heyden zornig/aber es wird zugleich kommen der Zorn des Lammes über sie/zu verderben die/so die Erde verderbet haben/v. 18. welches in dem sechsten Siegel geschicht Apoc. 6. 12. 13. 14. 15. 16. 17. und in eben derselbigen siebenden Posaune welche in der 1. Cor. 15. v. 52. die letzte Posaune genannt wird/ist die Zeit der Todten kommen/ zu richten/und zugeben den Lohn den Knechten Gottes/ und den Propheten/und den Heiligen / und denen die seinen Nahmen fürchten den Kleinen und den

den Grossen. Apoc. XI. v. 18. und damit dieses nicht für die Zeit des allgemeineren jüngsten Tages nach den tausend Jahren in der Apoc. 20. v. 12. seqq. beschrieben / angesehen werde / so ist zu wissen / daß das sechste Siegel / darein die siebende Posaune fließet / und die execution des Lammes über seine Feinde mit sich führet / noch ein siebendes Siegel nach sich hat / welches siebende Siegel / weil es nur eine halbe Himmels Stunde währet / und die grosse unbeschreibliche Ewigkeit nicht seyn kan / so muß vielmehr noch das sechste vorhergehende Siegel darinnen die siebende Posaune gehöret wird / noch in diese Zeit fließen / und nicht allein die execution des Lammes über seine Feinde / deren Endurtheil gekommen / und keine Zeit ihnen länger nachzusehen mehr gefunden wird / Apoc. 6. 12. seqq. c. 10. 6. Dan. 7. 11. 12. sondern auch die Zeit der Todten / da die Beruffene / Auserwählte / und Gläubige *ἐν τῇ ἀναστάσει τῇ πρώτῃ* auferstehen / und auff weissen Pferden die Welt / und ihre / und ihres Gottes Feinde richten / und ihren Gnaden-Lohn empfangen werden / mit sich führen. Apoc. 11. 18. cap. 17. 14. c. 19. 14. 1. Cor. 6. v. 2. Weil dann in dieser siebenden Posaune / das Geheimniß Gottes / wie ers hat verkündiget seinen Knechten / und Propheten Apoc. 10. 7. soll vollendet werden / und die *καρτοὶ ἀναψύξεως* kommen / da hervieder gebracht werden soll alles / was Gott geredt hat durch den Mund aller seiner H. Propheten von der Welt an. Act. 13. 20. 21. ey! so siehet man / daß / wenn die siebende Posaune das Reich *CHRIJESU* ausposaunet / die so lange verschlossene / und versiegelte Weissagung / so in den Propheten vorkommt / völligst werde entsiegelt / und aufgeschossen seyn / vor welcher Zeit kurz vorher viele darüber kommen / und grossen Verstand finden werden / davon ich eine völligere deduction anders werts gemacht / und gezeigt habe / daß alsdann es heissen werde / was nach eben denen in dem Propheten Esaia c. 34. specificirten Gerichten / die mit den Gerichten / so im sechsten Siegel vorgehen / einerley seyn / gemeldet wird: **Suchet nun in den Buch des Herrn und leset / es wird nicht an einem der selbigen fehlen man vermisst auch nicht dieses noch des / denn er ist / der durch meinen Mund gebet / und sein Geist ist / der es zusammen bringet.** v. 16. Weiln dann aus dieser kurzen Vorstellung die *tota prophetia veteris & novi Testamenti*, in quantum adhuc futura est, in dem von mir geglaubeten Reiche Jesu Christi / und was demselbigen vorhergeheth / und nachfolget / enthalten ist / wer will denn so kühn seyn / und sagen / daß es nicht eine grosse Sache sey / und daß ich es nicht eben so wohl glauben muß / als ich glauben muß / daß Christus den Geistern / die zu Zeiten Noæ etwa nicht glaubeten / in dem Gefängniß geprediget habe / ob es gleich nicht ein solcher Artikel ist / ohne welchem keiner selig geworden wäre / noch selig werden könne? Daß ich aber dieses so starck defendiret / das ist daher gekommen / weil meine Widersacher diese heil. Lehre / und deren ewige Wahrheit haben für eine Brut der Cerinthianischen Kezerey ausgescholten / da habe ich schreyen / und / wie ich alle Wahrheit / also auch diese Wahrheit in der Heiligen Schrift / verthädigen müssen / davon ich kein jota / so viel als an mir ist / auflösen / noch zugeben muß / daß von andern es aufgelöst

gelöst werde. Und kommt es derowegen dahinaus: Wenn derjenige / (auff daß ich nur à minori ad majus argumentire) welcher leugnen wolte / daß von dem Mantel Pauli nichts in der heiligen Schrift stünde / eben dadurch die integrität der heiligen Schrift angreifen würde / so würde es vielmehr der thun / der die Wahrheiten / Prophezeyungen und Verheissungen / die in denen noch rückständigen tausend Jahren / vor / in und nach denselbigen geschehen sollen / verleugnen / und für süsse Träume ausschelten wolte. Ob aber dieses / weswegen ich verfolget bin / in der Schrift liege / das wollen wir schon sehen / da ich zeigen werde / daß die Lehre von der ersten Auferstehung wahrhaftig / und immediate zu dem ewigen Leben gehöre / da die Heiligen von einer Ewigkeit zu der andern Ewigkeit / davon Paulus saget Esphel. 2. 7. daß sie seyn ἐπερχόμενοι, die nach einander folgen würden / eingehen / und von Herrlichkeit zu Herrlichkeit / von dem Hochzeits-Tage des obern Jerusalems / das unser aller Mutter ist / in die Weite der Ewigkeit sollen versetzt werden. Wenn nun dieser Hochzeits-Tag / da die Hochzeit des Lammes / und seines Weibes das sich bereitet hat / seyn wird / vor sich gehet / siehe eben zur selbigen Zeit wird Juda bekehret auff Erden / und siehet alle Verheissungen / so in dem Esai. 60. beschrieben werden / an ihr erfüllet. Und das sind die tausend Jahre / die nach der Zeit zurechnen / tausend Jahre sind / aber nach der Ewigkeit zu rechnen / (in welcher die / so Theil haben an der ersten Auferstehung / und mit Christo tausend Jahr regieren / alsdenn sich befinden werden /) so sind die tausend Jahre nur ein Tag Psalm. 90. 4. 2. Petr. 3. 8. an welchem Tage Johannes im Geiste gewesen / und über welchen Abraham / der ihn gleichfalls im Geiste gesehen / sich gefreuet hat. Alle nun / die in Christo Jesu jemahls entschlaffen / und nur unter dem gemeinen concept solcher Seeligkeit und des ewigen Lebens gestorben sind / (darunter auch viele Heilige Väter gehören / welche Gott mit dieser Erkändniß nicht eben begnadiget hat /) werden dennoch theilhaftig werden / dessen / welches sie zwar so evolute, expresse, & istis circumstantiis / wie es der Herr nach seiner Barmherzigkeit mich und andere in seinem Wort hat erkennen lassen / nicht erkandt haben / weil es nach dem Willen Gottes verschlossen und versiegelt gewesen / aber nun zur letzten Zeit von so vielen tausenden noch soll erkannt werden: Auch diejenigen / die es jeko noch so destincte, und eigentlich nicht erkennen / leben aber doch in dem Glauben des Sohnes Gottes / die können ebenfalls zu solcher prærogativ der ersten Auferstehung kommen: woraus man klärlich siehet / daß ich auff keinerley Weise eine necessitatem credendi, sine qua salus obtineri nequit, bey dieser Sache einführe / ob ich sie gleich gegen die / so sie für eine Unwarheit ausschelten / höchst verthädigen muß. Dieses setze ich noch hinzu / daß es denen heutigen Lehrern und Professoren, welche diese Wahrheit / die izo von dem Reiche Christi so herrlich hervor bricht und aus der Heil. Schrift gang deutlich wird vorgestellet werden / doch præfractè, und daß sie nur ihre hypothesen behalten mögen / leugnen wollen / nicht so wird zu gute gehalten werden / als etwa denen zu gut gehalten ist / die damahls / als die Zeiten

E

noch

noch nicht so nahe / und die Warheiten noch nicht so entdeckt waren / diese Sa-
 che noch nicht eingesehen haben. Denn ob gleich viele / welche die Tieffe des Sa-
 tans / und die Tieffe der Päpstlichen Finsternis noch nicht gesehen / (wie denn auch
 die Knechte Gottes und die Heil. Väter an der Jesabel, und an dem Papst / der in
 der Vierdten Thyatirischen Kirchen Zeit hervor gebrochen / blind gewesen /) doch
 noch Knechte Gottes geblieben / auch deswegen ihr Irrthum / in dem sie den Papst /
 und dessen schädlichen Stuhl noch so nicht kanten / ist übersehen worden : so wird
 doch Gott alsdenn / wenn der Mensch der Sünden / und der schädliche Stuhl
 völlig in allen seinen Breueln / die sich alsdenn zur letzten Zeit recht grob herfür
 thun / wird offenbahret / hergegen aber an der andern Seiten die Macht der Göttli-
 chen Wahrheit / welche die Zeugen der Wahrheit alsdenn klar vorstellen / wird entdeckt
 werden / nicht länger zusehen / sondern sie nach seiner Gerechtigkeit als refractarios
 inimicos manifestatae veritatis, zeitlich / und ewig straffen / nach den klaren Wor-
 ten des dritten Engels / der da nach Verkündigung des ewigen Evangelii mit grosser
 Stimme also ruffet : **So jemand das Thier anbetet / und sein Bild / und
 nimmt das Mahl Zeichen an seine Stirn / oder an seine Hand / der wird von
 dem Wein des Zorns Gottes trincken der eingeschencket / und lauter ist
 in seines Zorns Kelch / und wird gequälet werden mit Feuer / und Schwefel
 für den Heiligen Engeln / und für dem Lamm : Und der Rauch ihrer
 Quaal wird auff steigen von Ewigkeit zu Ewigkeit / und sie haben keine
 Ruhe Tag und Nacht / die das Thier haben angebethet / und sein Bild /
 und so jemand hat das Mahl Zeichen seines Nahmens angenommen.**
 Apoc. 14, 9. Eben also ist es auch mit dieser heiligen igo durchbrechenden War-
 heit / davon alle Propheten voll seyn / und in ihrem endlichen Sinn darauff zielen /
 daß alle Verheissungen Gottes in Christo dem Erfüller / so wohl der obern als
 untern Kirchen / müssen ja und Amen seyn / und an ihnen erfüllet werden : So denn
 jemand sich feindseelig nach gnugsamer klaren Vorstellung und conviction
 widersetzen und leugnen wird / daß Licht / Licht / und Wahrheit / Wahrheit sey / der
 wird alsdenn seine Last tragen / und mit der Finsternis als mit einem Siegel zum
 Irrthum versiegelt werden / dafür Gott einen jeglichen bewahre. Daß aber der
 Herr Professor und Doctor Theologiae in seinem Programmate / darinn er die
 öffentliche Noth unserer Kirchen beklaget / schreiben darff / mit nachfolgenden Wor-
 ten : *Quæ ex Apocalypsis vigesimo capite proferuntur, secundum literam
 intellecta, libris Scripturæ Canonicis primi ordinis repugnant, das ist :*
**Welche Dinge aus der Offenbarung Johannis am 20. angezogen / und
 nach den Buchstaben vorgebracht und verstanden werden / dieselbigen
 Dinge wiederstreben den canonischen Büchern erster Ordnung / und sind
 ihnen zu wieder.** Darüber habe ich mich fast sehr entsetzet / als daraus ich sehe / in
 was für einem æstim dieses heilige Buch / welches ein Schlüssel aller Propheten /
 gleich wie die Epistel an die Hebræer der Schlüssel aller Opffer im alten Testament
 ist /

ist/bey solchem Herrn Professore, der ein Christ / und auff einer Christlichen Uni-
 versität ein Lehrer seyn will/ auff und angenommen werde. Ich will jeko nicht sa-
 gen/dasß bißhero die jenigen/die da den Canonem schon geschlossen zu seyn sagen/
 eben mit den letzten Worten dieses heiligen canonischen Buches; **So jemand da-
 zu oder davon thut** / 2c. es haben beweisen wollen / und eben dadurch dieses
 Buch mit unter die libros protocanonicos referiren müssen/ welches dieser Herr
 Professor wider alle Vermuthung hiemit leugnet: Ich will auch nicht sagen / wie
 ihn die testimonia Patrum, als des Irenæi, Justini Martyris, und die alleräl-
 testen Kirchen Väter, deren Schrifften er mit den Königsbergern für ein principium
 secundarium fidei annimt/nach seiner hypothesi drücken werden/ da sie Jo-
 hannem den Evangelisten/welcher einer aus den 12. Jüngern Christi gewesen / mit
 Nahmen nennen/dasß er es sey/der die heilige Apocalypfin geschrieben/und der ganz-
 ge stylus gnugsam an den Tag giebt/dasß es desselbigen Johannis/ der das Evans-
 gelium und die Episteln geschrieben hat / Schrift/ und ein protocanonicus, seu
 primi ordinis Canonicus liber sey/gleich wie sein Evangelium oder ein anderer
 canonischer Scribent im alten oder neuen Testament immer seyn kan: sondern ich
 will nur dieses ihm zu Gemüthe führen/dasß der Herr Professor wohl zusehen möge/
 dasß ihn die letzte Worte in diesem Buche nicht treffen/da es heisset c. 22. 18. 19. Ich be-
 zeuge aber alle/die da hören die Worte der Weissagung in diesem Buche/
**so jemand dazu setzet/so wird GOTT zusetzen auff ihn die Plagen, die in die-
 sem Buche geschrieben stehen: Und so jemand davon thut von den Wor-
 ten des Buchs dieser Weissagung / so wird GOTT abthun sein Theil vom
 Buch des Lebens/und von der heiligen Stadt/und von dem das in diesem
 Buch geschrieben steht;** welche Worte auch die Papisten/die vieles von der
 heiligen Offenbahrung gerne würden abgethan haben / ohne Zweifel durch so viele
 secula abgeschreckt hat/sich an diesem Buche nicht zuvergreiffen. Darum ad tan-
 ta tonitrua qui non exhorrescit, non dormit, sed mortuus est, sage ich hier mit
 dem Augustino. Denn so derjenige/der nur etwas davon thut / und der nur etwas
 dazu thut/solche grosse Gerichte und Flüche über seine Seele ziehet; was für ein Un-
 glück wird denjenigen dann treffen / der das ganze Buch verwirfft/und es nicht
 allein für ein canonisches Buch/das in primum ordinem zu referiren wäre/nicht
 halten will/sondern gar herausfähret/und spricht: Dasß/ wo das 20. Capitel der
 Apocalypsis nach dem Buchstaben solte verstanden werden/ es den canonischen
 Büchern der ersten Ordnung entgegen lieffe/ und widerspräche? Das beweise der
 Herr Professor, wo Er kan/nach der Wahrheit/und mit Nachdruck / und thue allen
 Fleiß daran dasß er solches und alles andere/dessen er mich beschuldiget / mit dem er-
 sten zeige und beweise; So weiß ich/dasß mir der Herr Gnade geben wird/ ihm also
 zubegegnen/und das Gegentheil zu zeigen/dasß jedermann/ der nicht ganz blind ist/
 gewiß erkennen soll/wer unter uns beyden von der Wahrheit abgehe/ und der Cano-
 nischen Schrift widerspreche: Ich bitte aber/etwas solideres/ als bißher von eini-
 gen



gen geschehen/vorzubringen/ weil alles/ was man bisher gegen mich eingewendet/
 nur apparentem contradictionem in sich hat/das es von einem / der das Reich
 Christi recht einseheth/leichtlich kan gehoben werden/auch zum theil die Lehre des taus
 send-jährigen Reiches Christi/wie es von mir gegläubet wird/ mehr beweiset und er
 läutert/als umstößet/wie zu seiner Zeit soll gezeiget werden. Mein Herz ist zwar
 sonst zum Streiten nicht geneigt/aber bey solchen Sachen muß sich die Gedult selbst
 ermannen/weil dieses nicht unter das Gezänck der falschberühmten Kunst/ sondern
 unter die **חמרי תומתו** gehöret/ da auch der schwache sprechen muß: Ich bin
 starck. Hätten meine Widersacher/die vor einiger Zeit gegen mich gestritten/diese
 seine unchristliche Antwort gewußt/so hätten sie in vielen Stücken aus der Sache
 leichter kommen können/aber nun haben sie noch den respect für diesem heiligen
 Buch gehabt/welchen er ganz aus den Augen setzet. Unterdessen giebt diese seine
 Ausflucht/damit der Herr Professor die canonischen Bücher denen heiligen Mens
 chen Gottes also frech abwieget und abmisset/und etliche unter die canonischen er
 ster Ordnung/andere aber unter die canonischen Bücher anderer Ordnung setzet/
 und noch dazu bejahet/das die Apocalypsis c. 20. wo ihre Worte nach dem Buchs
 taben behalten/ und verstanden würden/mit den canonischen Schrifften ersterer
 Ordnung stritten/gnug zuverstehen/wie er der Wahrheit/die ich mit Johanne nach
 seinen klaren Worten/da er in 6. Versiculn 6. mahl der tausend Jahr erwehnet/
 bekenne/und darauß eine deduction genommen habe/ nicht widerstehen möge/so
 lange dieses Buch in der autorität, die er ihm doch wohl lassen soll/ stehen bliebe/dar
 um so müste man es also angreifen und sagen/es wäre die Apocalypsis nicht ein ca
 nonisches Buch ersterer Ordnung / auff das man dem/ der die Apocalypische
 tausend Jahre als rückständig noch glaubet/desto besser begegnen könne; welches
 der seelige Seidenbecher auch schon eingesehen/der da saget/wenn diejenigen/so gegen
 das tausend-jährige Reich Jesu Christi sich setzten/solten ihres Herzens Meinung
 an den Tag geben/so würde die heilige Offenbahrung Johannis von ihnen wohl
 nicht unter die libros canonicos gezehlet werden/ oder/ man würde zum wenigsten
 wünschen/das die tausend Jahre nicht darinne stünden. Es hat zwar der Herr
 Superintendens in Lübeck in dessen Antichiliasmo p.182. des Seidenbechers ei
 gene Worte angeführet sind/nicht glauben wollen/ das solches in dem Herzen eines
 Theologi seyn würde:aber siehe nun giebt sich dieser Helmstädtische Herr Profes
 sor, und sein Herr Collega, der in einer öffentlichen oration mit nicht ungleicher
 Art von diesem heiligen Buch soll ausgesprochen haben/ganz bloß/ da sie das/ was
 längst in ihren Herzen gelegen/nun öffentlich ausgesaget / und gar in die Welt ge
 schrieben haben. Derschrecklicher Verfall! in dem man/ehe man seine falsche vor
 gefassete Meinungen wolte fahren lassen / lieber das heilige Buch der Offens
 bahrung aus dem canone der Bücher ersterer Ordnung herauswerffen/ und sa
 gen will/das/ wo die Worte nach dem Buchstaben c. 20. genommen wurden / sie
 den andern Büchern heiliger Schrift/das ist/ Christo/ Mosi/ den Propheten/den
 Evangeo

Evangelisten und Aposteln contradicireten. Der Herr Professor hat sich ein falsches Bild von den Propheten / und Prophetischen Reden altes und neues Testaments gemachet / und hat die Propheten nicht verstanden / dem widerspricht die heilige Offenbarung am 20. ins Angesicht / nicht aber den Propheten selbst / die mit ihr aus einem Geiste die Wahrheit empfangen und ausgeredet haben. Darum so sey er auff / und beweise es nun / daß solche contradictiones seynd / so wird sich die Sache schon finden / welcher von uns beyden recht habe / der / so da saget / daß die heilige Offenbarung auch nach dem Buchstaben c. 20. verstanden / mit keinem Propheten altes / und mit keinem Evangelisten und Apostel neues Testaments streite / sondern herrlich harmonire; oder der / welcher saget / daß sie streite und repugnire: welches ich einer andern Untersuchung übergebe / und es mir jeko gnug seyn lasse / gezeiget zu haben / daß ich zwar diese heilige Lehre von denen künfftig von uns zu erwartenden 1000. Jahren / darinn das Reich Christi / so in der siebenden Posaune beschrieben ist / soll offenbahret werden / nicht für eine solche Lehre achte / die / wo sie nach solchen Umständen / wie mirs Gott hat zuerkennen gegeben / nicht ausdrücklich geglaubet würde / einen von der Seligkeit ausschloesse / die ich aber doch für eine ewige göttliche Wahrheit halte / daran die Prophetia veteris & novi Testamenti in quantum futura est, hange / und also gegen die / so solches leugnen / als gegen öffentliche Feinde und Verleugner der H. Schrift / die davon etwas wollen ausgeworffen haben / streiten müsse.

§. II. Die sechste schändliche Auflage ist diese / ich hätte solche seditiosa principia, die zum öffentlichen Auffruhr ausschlagen / und die obrigkeitliche Gewalt schmälerten / und also mit den Gründen und auffrührischen Gedancken des Knipperdöllings / Thomæ Münkers / und Johann von Leyden übereinkahmen. Aber das ist wiederum eine erschreckliche Unwarheit / in dem man / wenn man das Protocollum auffschlagen wird / (wie ichs denn in meinem gehaltenen Protocoll, da ich fideliter, alles was vorgegangen / und was ich dazumahl geantwortet / eingetragen / auch aufgeschrieben habe) zum öfftern das Gegentheil finden wird; un habe ich öffentlich und schriftlich mit solchen Worten / und expressionen vielmahls bezeuget / daß unsere Waffen nicht fleischlich / sondern geistlich wären / un daß man lieber sich / wo es möglich wäre / offtermahls des Tages solte tödten lassen / als einmahl der Obrigkeit mit feindseeligen Waffen oder verrätherischen und auffrührischen consiliis wiedersehen; Denn es hätten die ersten Christen / wie Tertullianus schriebe / Macht genug gehabt / der heidnischen Obrigkeit entgegen zugehen / aber sie hätten bey ihrer grösseren Mannschafft sich doch nicht gegen dieselbige empöret; und solche gloria Martyrum wäre mir auch lieb / der ich wüste / daß man wie Schlacht-Schafe in solchen Fall seyn müsse / die den ganzen Tag getödtet würden / welche sich nicht zum Streit gegen die / so sie tödten / rüsten / sondern ihren Mund alsdenn zuhalten / und sich tödten lassen; Ich wüste / daß man nicht allein den Königen / Fürsten und aller Obrigkeit / sondern auch den Proprincipibus und ihren Amtleuten und Befehlhabern / die von



Rönigen gesandt werden/in allen Dingen/die nicht directo und klar gegen Gott
 seyn. Gehorsam leisten müsse. Diejenige die mit mir umgegangen sind/werden auch
 mein friedfertiges Gemüth gnugsam erkennen/ und meine Leute im Hause/und die
 sonst mit mir gebetet haben/wissen/wie ich für die Obrigkeit insgemein/ insonderheit
 aber für die Obrigkeit unter dero Schutz und Schirm mich Gott gesezet hat/ bete
 und ringe/und oftmahls unsers Römischen Käyser für Gott gedencke/davon ich
 so viel herrliches und gutes gehöret habe/und Jhro Käyserl. Majestät alles gedey-
 liches Wohl- Wesen an Seel und Leib angewünschet habe / und hiemit öffentlich
 anwünsche. Weil ich dieses denn hiemit für Gott und meinem Gewissen in dem An-
 gesichte Jesu Christi bezeuge/wie wollen meine Widersacher es denn für meinem
 Heylande verantworten/das sie solche klare Unwarheiten von mir aus gebracht?
 und wie will es dieser Herr Professor in Helmstädt verantworten / da er mich als
 einen Münzerschen Aufrührer bey der Obrigkeit wollen verdächtig machen/und also
 schreibet: Arrigite quæso aures, Imperantes, quid vobis minetur, & inten-
 tet spiritus hodiernorum Chiliastarum: Intra theoriam non subsistit, sed ad
 praxin tendit figmentum, ad seditiones, sub specie pietatis & spe regni Chri-
 sti millenarii: Principiis obstandum, ne minimum hic negligendum. Das
 ist: Höret doch zu/ Ihr Regenten/ was Euch der Geist der heutigen Chiliasten
 draue und nachtrage: Dieses Gedichte läßt es bey der theorie, und bey den Wor-
 ten nicht bewenden/sondern gehet auff die praxin, oder That / und zum Auf-
 ruhr/unter dem Schein der Gottseeligkeit/und Hoffnung eines tausend-jährigen
 Reichs Christi. Darum muß man sich im Anfang wiedersehen/ und hier nicht
 das geringste versäumen. Und abermahl in demselbigen Programmate: Hoc
 autem ut bonus regni germaniæ subditus moneo, & aliis cogitandum re-
 linquo, quod quo avidius hodierni nostri quærentes regnum Christi terre-
 num millenarium expectant, eo magis interitum imperii patrii non posse
 non in votis habere. Das ist: Dieses aber erinnere ich als ein getreuer Unter-
 than des deutschen Reiches/und übergebe es andern zubedencken/das/je begieriger
 diejenigen/welche heute zu Tage ein irrdisches tausend-jähriges Reich Christi su-
 chen/darauff warten; dieselben auch um so viel desto mehr den Untergang des
 Reiches/darinne wir gebohren sind/wünschen und verlangen müssen. Aber solche
 suscitabula, die die Obrigkeit das Blut der Gläubigen und stillen im Lande zuver-
 giessen/durch solche ihre Schrifften/und Vermahnungen anfeuren / sind warhaff-
 tige Aufrührer für Gott/ als welche das Land in Bewegung setzen/ und die Rönig-
 ge und Fürsten fürchtend machen/da nichts zu fürchten ist/und da sie sich für fürchten
 solten/nicht entdecken. Ich weiß von keinem irrdischen Reiche/ das durch Re-
 gier-Sucht solte auffgerichtet werden/aber diß glaube ich mit den Propheten / das
 in dem Reiche Christi Gerechtigkeit und Friede sich küssen werden / und das grosse
 Straffen und Gerichte über die Welt vorhanden seyn/ und das der Stein ohne
 Hände vom Berge herabgerissen/ den Danielischen Colossum zerschmettern/ und
 das

das Thier und seinen Leib/und aller anderer Thiere Gewalt zersthören solle / und daß dem heiligen Volcke Gottes alle Gewalt / so unter dem Himmel ist/ also/ daß sie ihm dienen und gehorchen solle/werde gegeben werden. Daniel. c. 2. v. 44. 45. c. 7. v. 11. 12. 27. Ist nun Daniel mit seiner heiligen Lehre kein Auffrührer gewesen/von welchem ich dieses gefasset und gelernet habe/so bin ich auch kein Auffrührer/wie diejenigen seyn/die auch unschuldige Herzen unter den Fürsten zu solchen motibus wieder die Friedfertigen erregen und anzünden. Es muß ja erfüllet werden/was im Daniel stehet/auch ist ja billig/daß man wahrnehme/ worauff die Bedrohung gehe/damit man dem Unheil entrinnen möge; und wird es gewiß darum nicht zurück bleiben/weil man dagegen tobet/und die Wahrheit durch Widersprechen nicht will auff die Bahn kommen lassen. Wollen sie den HErrn trotzen? Sind sie stärker/ als Er? Aber nun geben die / welche also mit ihren schreyen und schreiben dagegen toben / gnugsam an den Tag/ daß dieser Stein nach seiner vorhergehenden Krafft sie bereits rühre/weil sie in demselben Wesen stehen / daß der Stein zermalmen wird. Denn nicht die frommen Könige und Fürsten/und dergleichen/ werden zermalmet/sondern die Tyrannen/und das hoffärtige Wesen/ samt allem / was dem HErrn Jesu entgegen stehet. Ist es dann nicht besser/ daß man solche Texte für die Hand nehme/und die Wahrheit der Sache vorstelle/damit ein jeder sein Wesen erforsche/und sich in solchen Zustand setze/daß er vor dem HERRN bleibe/und von diesem Stein nicht zerschmettert werde. Welche thun nun das beste? Die/ so für dem Zorn des Lammes der bald anbrennen wird/ warnen/ und die Oberrn erretten? Oder die / so sie so lange auffhalten und sicher machen / biß ihnen der Stein so nahe kömmt/daß sie nicht entrinnen können? Es darff sich keiner hiervon ausschliessen/denn das hoffärtige und herrschende Herz der Unterthanen/ist so wohl unter dem Colosso verborgen/ als das Tyrannische Herz derer/so Tyrannen sind. Die aber die stillen im Lande der Obrigkeit/die von Gott ist/mit ihren feindseeligen/ und brüdermörderischen Herzen verdächtig machen wollen / die haben ein recht Pharisaisches Stückgen gespielt/die zu Pilato sprachen: **Dieser setzet sich wieder den Kayser dieweil er von einem Königreiche saget.** Solche Folgeren machen dieser Art Leute auch/und suchen das damit/was jene damit gesucht haben/ zum Zeugniß über sie; Aber sie verrathen sich selbst damit/daß sie aus dem Kayser einen solchen Tyrannen machen/welchen man in seinem Herzen hassen müsse. Denn/ weil sie es auff die Persohn appliciren/was der heilige Geist auff das gottlose Wesen der Tyrannen/daß im Schwange gehen werde/will appliciret haben/ so müssen sie solchen Haß/den sie andern beymessen/bey sich selbst haben/wollen sie anders den Namen haben/daß sie die Heil. Schrift behalten/und wahr seyn lassen / die von einem solchen Thiere redet; wenn sies nun von der Persohn verstehen/ so müssen sie ja nothwendig einen solchen Haß haben/es wäre denn Sache/daß sie solche mordtliche proceduren der Tyrannen liebten/ und daher ihr Wesen bey solchen ihrem Herzen nicht hassen könten. Ich aber dagegen habe nur einen Haß gegen und
an

An dem gottlosen Wesen/das in der Figur solches grausamen Thieres vorgestellt wird; und ob es gleich in der Monarchie zu finden ist/ so ist doch ferne/ daß eben ein jeder Kaysler/oder der in solche Macht der Monarchie gehöret/darinnen solte gesunden werden: ich hoffe vielmehr/daß viele Personen von solchen hohen Häuptern noch ihre Ehre und Herrlichkeit in das Reich Christi bringen/ und zu Christo Jesu kommen sollen/ob gleich/wo fromme Regenten sind/ doch solche Personen bey ihnen in dem Regiment Wesen / solte es auch der Schulz auff den Dorffe seyn/sich finden/ die Werkzeuge des Drachens sind/und sein Ebenbild an sich spüren lassen. Diese sind das Thier/oder gehören mit zum Thier/und herrschen hart/wie Daniel spricht/ daß ein eisern Reich seyn soll/das alles zumalmen und zutreten werde. Wer nun in solcher Tyranny/und anderer beschriebenen Unart stehet / der gehöret zu dem Thier/und wird mit dem Thier seinen Lohn empfangen; Der Obrigkeitliche Stand aber ist von Gott/ **Denn es ist keine Obrigkeit ohne von Gott.** Rom. 13. 1. Solte ich nun dieselbige hassen/ (wie die gottlose / und aus dem Abgrund aufgestiegene Folgeren im Munde hat/) so hasset ich Gottes Ordnung; das sey ferne. Mein Heyland hat mir eine andere Lehre / und ein besser Exempel gezeigt / nemlich / daß ich die Obrigkeit ehren/lieben/ ihr unterthänig seyn/und vor sie beten soll: dieser Lehre meines Heylandes folge ich/und thue nicht/wie ich von obgedachten gelästert werde/als hasset ich gegen meines Heylandes Gebot das imperium patrium, da ich nur das gottlose Wesen/nicht aber die Obrigkeit/ als Obrigkeit hasse. Ich habe vielmehr Ursache unsern jetzigen Römischen Kaysler zu lieben / von dem ich / wie ich schon droben erwehnet/von warhafftigen Personen viel gutes gehöret/so mir die völlige Hoffnung machet/daß Er nicht des Thiers Bild/sondern meines Heylandes Bild trage / und auch an Ihm der Spruch des heiligen Geistes verhoffentlich werde erfüllet werden/wenn Petrus spricht Act. 10. **in allerley Volck / wer Gott fürchtet und recht thut/ der ist ihm angenehm.** Ich kan mich hie auff aller Menschen Gewissen beruffen/und frey sagen/daß kein Mensch in der ganzen Welt mit Grund der Warheit mir nachsage soll/daß ich ihn gegen die Obrigkeit verhetzet/sondern vielmehr jederman nach Vermögen in meinen Predigten/un sonst zur Liebe und Gehorsam gegen die Obrigkeit in allen Dingen/die nicht wider Gott sind/vermahnet habe. Es ist ja auch ferne/ wie etliche meinen/ob hoffete man noch eine Rache an der Obrigkeit zu verüben; Denn das finden wir abermahls nicht an Christi Exempel/noch in seiner Lehre/ der ja mehr als 12. Legion Engel von seinem Vater hätte können erhalten/an seinen Feinden Rache zu üben/ aber Er hat es dem heimgestellet/der recht richten wird. Und obgleich verheissen ist Apoc. 2. 26. c. 19. 14. seqq. daß die heiligen überwinder die Heiden mit der eisern Ruthe weiden/und Rache unter ihnen üben sollen Ps. 149. 7. so hats doch ganz eine andere Beschaffenheit damit/als es von den feindseligen gefolgert und ausgeleget wird/ in dem solche Rache erst geschiehet/wenn die Heiligen zu Christo gesamlet sind 2. Thess. 2. 1. und ihm aus dem Himmel nachfolgen Apoc. 19. 14. da die unsichtbare

bahre

bahre Krafft/die sie in und mit Christo haben/als denn schon wird gefühlet werden von denen/die sich gegen das Lamm und sein Heer werden versamlet haben: Apoc. 17. 14. Apoc. 19. 14. Sap. 3. 7. da an allen Orten klar genug ist / daß es nicht mit fleischlichen Waffen/noch in diesem sterblichen Leibe geschehen werde/ sondern wenn sie erst zu Christo gesamlet/und mit ihm zum Gericht kommen Zach. 14. 5. Jud. v. 14. Als denn wird der Gerechte stehen mit grosser Freudigkeit gegen die / so ihn geängstet und seine Arbeit verworffen haben. Sap. 5. 1. Anjeho aber dürffet ihr euch für den armen niedrigen Schaaffen nicht fürchten/ denn sie wissen/ daß sie erst müssen in des Thiers Hand gegeben/und überwunden/das ist/verfolget und getödtet werden. Dan. 7. 25. Apoc. 13. 7. 10. c. 14. 12. und deswegen darff man sich im geringsten nicht fürchten/daß die Lehre von dem Fall des Thiers / der Huhren und des falschen Propheten / und darauff folgender Ausbreitung der Kirchen/oder des Reichs Christi solte bey dem gemeinen Mann einigen tumult erregen/in dem alle/die solchen tumult im Sinn haben/nicht mit unter die Friedfertigen/sondern unter die Böcke gehören/die alsdenn mit umkommen sollen / sie seyn unter den Bauren oder in anderen Ständen. Wenn aber einer und der andere aus der heiligen Schrift einen Irrthum gegen der Schrift Meinung heraus sauget/solte ich deswegen die Schrift zu lesen verbieten? wie die Römer deswegen die Sibyllinischen Verse zu lesen verboten haben: oder/soll man die Wahrheit Gottes im Daniel und andern Propheten beschrieben vertuschen / und das Reich unsers Jesu verschweigen / wenn einige dieses solten mißbrauchen? das sey ferne/ Vielmehr wird die Wahrheit alle rumorische Geister niedrig und der Obrigkeit unterthänig machen. Sehet das ist der wahre Sinn unserer Hoffnung/und nicht die falsche Auflage eurer Folgerey / damit ihr euren Bruder gegen das Gesetz unschuldig verurtheilet habet/ wofür ihr / wo ihr euch nicht umkehret / Rechenschaft geben sollet dem / der bereit ist zu richten die Lebendigen und die Todten.

§. 12. Mit solchem bitterm Geist haben schon vorhin die Feinde des Creuzes und Reichs Christi so wohl den Heiligsten in Israel / als auch seine Heiligen beschuldiget/ daß sie solche Auffrührer wären / und auffrührische principia hätten: Denn es ist bekant / daß sie auff diesen Punct, den Friedensfürsten und Herrkog des Lebens getödtet / und gecreuziget haben. Wenn Paulus predigte das Evangelium des Friedens/ so muste es heißen: Er machte die ganze Welt reger und unruhig / und solche Bewegere des ganzen Weltkreisses wären die Christen auch/ welche nicht wehrt wären/ daß man sie leben liesse/ sondern man solte nach dem Edict Neronis, tanquam humani generis convictum hostem sine ulteriori defensione, das ist / als einen überzeugeten Feind des menschlichen Geschlechtes ohne fernere Berthätigung/ sie ungescheut hinrichten: Denn sie wären es/ deswegen solche Straffen und Land-Plagen über die Welt ergiengen; Es antwortete aber Tertullianus Apologet. adversus gentes c. 39. gar wohl also: Econtrario, Vobis, (ð inimici,) nomen factionum accommodandum est, qui in odium bono-

honorum & proborum conspirant, qui ad sanguinem innocentium conclamant, prætexentes sane ad odii defensionem illam quoque vanitatem, quod existiment, omnis publicæ cladis, omnis popularis incommodi Christianos esse causam. Si Tyberis ascendit in mœnia, si Nilus non ascendit in arva, si Cœlum stetit, si terra movit, si fames, si lues, statim, CHRISTIANI AD LEONES acclamatur. Das ist: Der Mahme der auffrührischen Rotten schickt sich vielmehr vor euch / ihr Feindseeligen / als die ihr zum Haß der Guten und Frommen euch verbindet / die ihr mit einander nach dem Blute der Unschuldigen schreyet / und zur Verthädigung eures Hasses auch dieses vergeblich vor wendet / daß ihr meynet / die Christen wären die Ursache alles öffentlichen Schadens und gemeinen Verlusts. Wann die Tyber an die Mauren steigt / wenn der Nilus die Aecker nicht befeuchtet / wenn der Himmel keinen Regen gegeben / wenn das Erdreich sich beweget hat / wenn Hunger und Pestilenz ist; so schreyet man also bald / daß die Christen den grimmigen Löwen solten übergeben werden. Die Heyden haben die Christen unverschämter Weise für Violatores læsæ Majestatis, das ist / für solche / die sich an der Majestät des Königs vergriffen / ausgescholten / Sacrilegi, sagt er in Apolog. c. X. & Majestatis rei convenimur. Und abermahl: Ventum est ad secundum Titulum læsæ augustioris Majestatis. Es ward solchen sanftmüthigen Schaaffen / und schüchternen Tauben eine solche conspiracy, als des Catilinæ immer hat seyn mögen / wiewohl falschlich / beygelegt / wie des Cæciliæ Natalis Anklage bey dem Minucio Felice lautete; Sie mußten von Galerio Maximino hören / sie wären nefariæ conspiracy homines, das ist / Leute / die leichtfertige Verbindung machten; und von dem Proconsule in den Actis der Leiden des Märtyrers Cypriani werden sie genandt homines deploratæ, illicitæ, ac desperatæ factionis, & plebs profanæ conjunctionis; Das ist: Leute einer verbotenen und verzweiffelten Zusammenrottung / und ein Volk / das sich auffeine gottlose Art mit einander verknüpfete Sie haben sich aber je und je herrlich verantwortet / wie der herrliche Ort bey dem Tertulliano lib. ad Scapulam lautet: Christianus nullius est hostis, nedum Imperatoris, quem sciens à DEO suo constitui necesse est ut & ipsum diligat, & revereatur, & honoret, & salvum velit cum toto Romano Imperio, quousque seculum stabit, tam diu enim stabit. (Der Hr. Professor zu Helmstätt der da leugnet / daß / wie ers denn in den publicis prælectionibus gegen den Chiliafum noch weitläufftiger ausgeföhret hat / wie ich noch unter den Römischen Reiche stehen / nehme dieses heiligen Vaters Zeugniß wohl in acht / und erwege / ob es unsern Römischen Königs wohlgefallen könne / daß er ihm solche Würde und dignität disputire.) Colimus ergo & Imperatorem sic, quomodo & nobis licet, & ipsi expedit, ut hominem à DEO secundum, & quicquid est, à DEO consecutum, solo Deo minorem. Hoc & ipse volet. Sic enim omnibus major est, dum solo vero Deo minor est.

Sic

Sic & ipsis Diis major est, dum & ipsi in potestate sunt ejus: Itaq; & sacrificamus pro salute Imperatoris, & DEO nostro & ipsius, sed quomodo præcepit DEus, purâ prece. Von solchem ihrem herglichen Gebet für die Obrigkeit schreibt Tertullianus auch sehr löblich Apolog. c. 30. Nos pro salute Imperatorum DEum vocamus æternum, DEum verum & DEum vivum, quem & ipsi imperatores propitium sibi præter cæteros malunt. Sciunt, quis illis dederit Imperium: Sciunt, qui homines, qui & animas sentiunt, eum DEum esse solum, in cujus solius potestate sunt, à quo sunt secundi, post quem primi ante omnes, & super omnes Deos, quidni cum super omnes homines, qui utiq; vivunt, & mortuis antistent? Recogitant, quousq; vires Imperii valeant, & ita DEum intelligunt, adversus quem valere non possunt, per eum valere se cognoscunt. Cælum deniq; debellet Imperator, cælum captivum triumpho suo invehat, cælo mittat excubias, cælo vectigalia imponat. Non potest: Ideo magnus est, quia cælo minor est, Illius enim est ipse, cujus & cælum est, & omnis creatura: Inde est Imperator, unde & homo, antequam Imperator, inde potestas illi, unde & Spiritus. Illuc suspicientes Christiani manibus expansis, quia innocuis, capite nudo, quia non erubescimus, deniq; sine monitore, quia de pectore oramus, precantes sumus omnes semper pro omnibus Imperatoribus, vitam illis prolixam, Imperium securum, domum tutam, exercitus fortes, senatum fidelem, populum probum, orbem quietum, & quæcunq; hominis, & Cæsaris vota sunt. Athenagoras provociret auch ganz verb / wenn er schreibt / sie die Heyden solten eine Inquisition anstellen / *βίη, δογμάτων, τῆς πρὸς ὑμᾶς, καὶ τὸν ὑμῶν οἶκον, καὶ τὴν βασιλείαν σωθῆς καὶ ὑπακοῆς*, So würden sie nichts als Gehorsam / und Gebet für die Obrigkeit / und Liebe für ihre Feinde finden / in Legatione pro Christianis ad Imperat. Marcum Aurelium Antoninum, & L. Aurelium Commodum fol. 4. Eusebius hat in Betrachtung der Verfolgung über solche wahre Beter für die Wohlfarth der Fürsten und ihrer Länder / in seiner Kirchen historiâ lib. X. c. 8. von dem Tyranno Licinio gar wohl raisoniret, daß er sich damit so vieler Gebeter welche die Christen für ihm zu Gott gethan hatten / beraubet hätte / welches er auch lib. 1. de vita Constantini c. 15. wiederholet / *ὅμω τῶ τῆς θεοσεβείας, ἐλαύνειν, καὶ τὰς ὑπὲρ αὐτῶν ἐξεδίωκον εὐχάς*, daß / da sie die Frommen im Lande verfolgeten / zu gleich alle Gebeter mit aus dem Lande verjaget hätten. Weil nun dieses wiederum so angehet / wer zweiffelt dann daran / daß nicht grosse Gerichte müssen vorhanden seyn / welches auch ihre eigene Furcht / da sie sich für das wehrlose Volk so fürchten / und solche Anstalten machen / als wären lauter Verräther und Auffrührer im Lande / gnugsam anzeigen / und bey mir grosse Gedancken und Argumenta, daß grosse Dinge der Welt vorstehen / verursacht haben. Darum muß man sich mit dem Exempel derer / so vor uns gewesen sind / ermuntern / vnd es nicht besser als sie / nach Gottes willen /

begehren/ daß es auch von uns heißen möge: **Als die Verföhrer/ und doch warhafftig/ als die Auffröhler/ und doch friedfertig.**

§. 13. Die siebende schändliche Auflage ist/ daß man nicht auff Gottes Wort die Lehre von dem Reiche Christi gründete / sondern auff Visionen, und solche Offenbahrungen/darinnen nichts essentielles enthalten wäre, und dadurch ich mich als durch Weiber, Rede liesse bethören und gefangen führen/ allen meinen Glauben bauete: aber ich habe in der Antwort auff Hn. Wincklers Bedencken/ Welch:/ so der Herr will/bald heraus kommen soll/zur Gnüge bewiesen, daß ich die Lehre/weshwegen ich verfolget worden / aus der heiligen Schrift gelernet hätte; Meine Freunde und Feinde wissen auch/ daß eheich noch ein Wort von dem mit solcher Gnade begabten Fräulein / gehört / ich längst vorhero solches mit Herz und Mund geglaubet/ und solchen meinen Glauben aus den Schriften der Propheten und Aposteln/ da Jesus Christus der Eckstein ist / hergenommen habe: Daß ich aber durch solche extraordinaire Gabe der vorgedachten Fräulein nicht solte in der einmahl geschmäckten Warheit sehr confirmiret worden seyn/ solches leugne ich im geringsten nicht / so wenig ich an der Göttlichkeit ihrer visionen und Offenbahrungen zweiffele. Daß aber einige nichts essentielles, uoch solche Speisen darinnen finden / die ihnen schmackhafft vorkämen / solches hindert mich nicht / weil es wohl ehe geschehen/ daß die/ so sich nachgehends zu Gott bekehret haben/ selbst an der H. Schrift/ welcher sie andere Schribenten vorgezogen/ irre geworden / und nichts solides nach ihrer Meynung gefunden haben. Dahero bekennet solches der grosse Augustinus von sich lib. 3. Confess. c. 5. *Institui animam intendere in scripturas sanctas, ut viderem, quales essent; & ecce video rem non compertam superbis, neq; nudatam pueris, sed incessu humilem, successu excelsam, & velatam mysteriis: Et non eram ego talis, ut intrare in eam possem, aut inclinare cervicem ad ejus gressus. Non enim sicuti jam loquor, ita sensi, cum attendi ad illam scripturam, sed visa est mihi indigna, quam Tertullianæ dignitati compararem. Tumorem enim meus refugiebat modum ejus, & acies mea non penetrabat interiora ejus. Veruntamen illa erat, quæ cresceret cum parvulis, sed ego dedignabare esse parvulus, & turgidus factu mihi grandis videbar.* Die Meynung ist diese: Nun habe ich mich auff die Schrift zu lesen begeben / um zu sehen/ was doch daran sey / und siehe ich sehe/daß eine Sache darinnen sey/die denen Hoffärtigen nicht bekant / noch den Unerfahrenen offen stehe / sondern daß sie zwar anfangs niedrig einhergehe / aber grosse Schritte thue in fortgehen / wenn man weiter darinnen liest/ also daß man anch grosse verborgene Geheimnissen darin findet. Aber ich war vormahls ein solcher nicht / der ich könnte zu ihr hinein gehen / oder meinen Hals für ihren Schritten beugen / denn ich hielt also nicht von der H. Schrift / als ich igt wohl thue/ indem sie mir viel zu geringe vorkam/ daß ich sie hätte sollen der Tertullianischen hohen Rede gleich achten: Denn meine Schwülstigkeit und Hoffarth

tunte

Kunte ihre Sprache / und Weise nicht fassen/ und meine Augen konten in ihre
 inwendiges nicht hinein sehen: Warum? Darum/ daß die liebe Schrift mit
 niedrigen Herzen zu thun hat / und bey den niedrigen wächst / ich aber wolte
 nicht klein noch niedrig seyn / sondern meinete / ich wäre sehr groß / wo zu mich
 mein Stolz gemacht hatte / da ichs doch nicht war / sondern gang gering in den
 Augen Gottes / und seiner grossen Schrift erfunden ward. Also gehet es auch
 mit denen Göttlichen Offenbahungen / die der adlichen Fräulein geschehen
 seyn / und noch geschehen / die von den Stolzen nicht anders als gering können
 angesehen werden / weil sie in dem Geiste der göttlichen Einfalt nicht stehen / und
 das / was Gottes ist / der sich den geringen und niedrigen offenbahret / nicht
 erkennen mögen. *Hæc imprimis causa est, sicut Lactantius lib. 5. instit. c. 1.
 cur apud sapientes & doctos, & Principes hujus seculi, scriptura sancta fide
 careat, quod Prophetæ communi ac simplici sermone, ut ad populum,
 sunt locuti. Contemnuntur itaq; ab iis, qui nihil audire vel legere nisi
 expolitum & disertum volunt, nec quicquam in hære animis eorum potest,
 nisi quod aures blandiori sono permulcet.* Das ist: Die Ursache/warum bey
 den Weisen und Gelehrten und Grossen dieser Welt die Schrift des heiligen
 Glaubens ermangelt / ist diese / daß die Propheten mit einer gemeinen und schlech-
 ten Art zu reden als zum Volcke geredet haben. Derwegen werden sie von den
 jenigen verachtet / welche nichts / als was zierlich und wohl beredt ist / hören oder
 lesen wollen / auch kan nichts in ihrem Gemüthe hängen bleiben / als was mit ei-
 nem lieblichen Klange die Ohren jücket : wiewohl der stylus dieser heiligen Men-
 schen Gottes / der von den Unverständigen vor geringe angesehen wird / in seinen
 Majestätischen und tieffen expressionen alle Beredsamkeit der Weltweisen weit
 weit übertrifft. Was die visiones anlanget / davon habe anderwärts / und in ei-
 ner Schrift / die so der Herr will / bald ans Licht kommen soll / weitläufftig ge-
 handelt / und bewiesen / warum ich solchen Offenbahungen Glauben beylegete /
 und frage ich eben so wenig darnach / als der heilige Märtyrer Cyprianus darnach
 gefraget / da man ihm auch schuld gegeben / er hätte keinen Grund in Gottes
 Wort / sondern bauete auff seine visiones, welche er doch nicht angenommen hätte
 / wenn er gemercket / daß sie gegen Gottes Wort solten etwas vorgebracht ha-
 ben. Daß er aber warhafftige visiones gehabt / solches zeuget er Epist. lib. IV. E-
 pist. 9. mit nachfolgenden Worten: *Memini, quid jam mihi sit ostensum,
 imò quid seruo obsequenti & timenti de dominica & divina autoritate præ-
 ceptum, qui inter cætera, quæ ostendere & revelare dignatus est, & hoc
 addidit: Itaq; qui Christo non credit, sacerdotem facienti, postea credere incipies
 sacerdotem vindicanti, Quamquam sciam, omnia ridicula & visiones ineptas
 quibusdam videri, sed utiq; illis, qui malunt contra sacerdotes credere,
 quam sacerdoti. Sed nihil mirum, quando de Josepho fratres ipsius dixe-
 runt: Ecce somniator ille venit, Nunc ergo venite, occidamus eum, & som-
 niator*



niator postea quod somniaverat, consecutus est, & occisores ac venditores confusi sunt, ut qui verbis non credidissent, factis postmodum crederent. Das ist: Ich erinnere mich was mir bereits gezeiget / ja / was einem gehorsamen und wegen der Göttlichen Autorität des H. Erri besorgten Knechte ist befohlen worden / welcher unter andern Dingen / die er zu zeigen und zu offenbaren ist gewürdiget worden / auch dieses hinbey gefüget hat: Darum wer Christo nicht glaubet / der einen Priester machet; der wird ihm hernach als einem Rächer des Priesters zuglauben anfangen; ob ich zwar wohl weiß / daß einigen alles / als lächerliche Dinge / und abgeschmackte Gesichte vorkömmt / denen ienigen nemlich / welche lieber gegen den Priester / als von dem Priester etwas annehmen und glauben wollen. Allein / es ist kein Wunder / weil auch zu Joseph seine Brüder gesaget haben: Siehe da kömmt der Träumer / kömmt / laßt uns ihn tödten: Und doch hat der Träumer hernach erlanget / was ihm geträumet hatte; die Mörder und Verkäufer aber sind zu schanden worden / daß sie / da sie den Worten nicht geglaubet hätten / nachmahls der That glauben mußten. Ich fürchte / solches werde allen ungläubigen Spöttern / die diese Bezeugungen verlachtet haben / auch bezeugen. Es ist auch eine alte imputation, daß man die alten wahren Christen Sibyllisten genant hat / wenn sie den visionibus, die göttlich waren / geglaubet haben / wiewohl noch eine grosse Frage ist / ob man die visiones, welche die Sibyllen unter den Heyden gehabt / so verwerffen solle / welche so viele Patres zum Beweis gegen die Heyden angezogen haben. Mir gefält nicht übel das iudicium des berühmten Sebastiani Castellionis, der hievon also schreibet in seiner Epistel ad Maurum Musæum A. 1546. Sunt nonnulli, quibus hæc oracula Sibyllina nimis aperta videantur, ideoq; ficta putent ab aliquo Christiano ad pellicendos gentiles, & ad Christianis gratificandum. Qui autem nimis aperta putant, faciunt arroganter sane, qui DEo vaticinandi modum præscribunt, quasi non ei liberum sit, aperte, obscure, apud gentiles, apud Judæos, futura suo arbitratu prædicere; aut quasi non existent in sacris quoq; literis prædictiones quædam clarissimæ. Nonne, quæ de Christo gentilibus prædicta sunt, ea clariora esse oportuit, quod Mose & cæterâ disciplinâ carebant, quæ eis ad Christi lumen quasi præluceret, ut, quod hîc deerat, id oraculorum perspicuitate resarciretur. Quamquam non debemus hæc oracula ex ea, quæ nunc est, luce existimare: Nam quæ nobis post res gestas notissima sunt, ea cum futura prædicerentur, erant obscurissima: Si quis ea finxisset, profecto obscuriora de industria fecisset, ut ante rem gestam scripta & his similia viderentur, quæ sunt in sacris literis, welches Testimonium ich darum gerne habe anführen wollen / auff daß / wenn Gott unter den Heyden solche Wunder und Offenbahrungen hat ergehen lassen / wir billig auff keinerley Weise zweiffeln solten / daß er solches / wenn es ihm beliebte / auch nicht unter den Christlichen Jungfrauen thun könte.

§. 14. Die achte Auflage ist/ man hätte alte Platonische Dinge wieder auffgerwärmet. Aber ich kan sagen/das ob ich gleich unter meinen Büchern den Platonem habe/ und vor andern sehr viel köstliches von ihm habe rühmen gehört / daß man von dem Philone judæo, der doch in grossen æstim ist/gesaget hat/ aut Philo platonizat, aut Plato philonizat, und Marfilius Ficinus davon ganze apologias geschrieben/ auch Clemens Alexandrinus Stromat. I. und Eusebius præparat. lib. 9. c. 3. lib. II. c. 6. Theodoret. contra Græcos. lib. II. und Augustinus de doctin. Christ. lib. II. c. 29. und in dem Buch de Civit. D. I. 8. c. 41. gar rühmlich seiner gedacht haben/das er von den Juden und Mose seine Theologie hergenommen hätte; So habe ich doch das wenigste von ihm selbst gelesen/ sondern die Wahrheit/ die mir Gott zu erkennen gegeben hat/ aus der H. Schrift gelernet; Solten denn die in dem Platone enthaltene Lehren mit solcher Schrift überein kommen/so wäre es ja eine grosse recommendation für den Platonem, von welchem ich sicherlich glaube/ daß er am jenen Tage viele / die nach dem Nahmen Christen heissen/ beschämen werde. Aber auch dieses ist nicht das erste/ daß man die Christen Platonicos heisset/ das haben schon die ersten Christen vor uns von ihren Feinden leiden müssen/ so gar/ daß die Heyden sich nicht erröthet haben zu sagen/ daß Christus Jesus unser HERR / seine Lehre von den Heydnischen Poëten, und von dem Platone hergenommen hätte/ welches Cellus auch den Christen bengemessen hat/ daß sie ihre Lehre/ sonderlich von der Jungfrau Maria daß sie gebohren/ aus den Fabeln Danaës, Melanippe, Auge und Antiope hergenommen hätten wie Origenes meldet / und der Cæcilius Natalis ganz frech bey Minucio Felice saget: Omnia ista figmenta malefanæ opinionis, & inepta solatia, à Poëtis fallacibus in dulcedine carminis lusa, à Christianis nimium credulis in DEum ipsorum turpiter reformata sunt. Solcher Spott-Geist lebet noch in den Spöttern die da sagen/ die Platonische Weißheit wäre der Grund der Geheimnisse des Mystischen Verstandes / wornach sich die Schrift elendiglich müste drehen lassen/ und solche Geheimnissen schmäcketen wie Honig / und Honigseim/ wie die Blätter vom Baum des Lebens im Paradies: Was aber von Christi Gerechtigkeit/ Glauben/ und Busse vorkäme/ das wäre Milch. Speise/ und viel zu abgeschmackt für die/ so an jenen Geheimnissen sich belustigten / welches lauter Verläumdungen sind/ um einen bey der Christenheit verhasset zu machen / als wenn man den wahren Brunnen Israëlis verlassen/ und sich nach den Heydnischen Scribenten hinbegeben hätte.

§. 15. Die neunnde schändliche Auflage ist / daß man unverschämt mir einen Spinosimum an den Hals hat werffen wollen/ in dem man schreibt/ daß meine Frage; **Woher dann die/ so da sagen/ daß sie das Wort der Apostel vor göttlich erkennen/ versichert seyn/ daß sie darinnen nicht betrogen werden?** den Atheisten/ welche mit allen Kräfften sich dahin bemühen / die Gewisheit des Göttlichen Worts zu kräncken/ die Ohren jucken würde/ daß unter denen/ bey
welchen

welchen das heilige Wort für den unbetrüglischen Grund der Wahrheit geehret wird/ Fragen auffkämen / woher man sich versichere / daß es das Göttliche Wort sey. Aber solte man nicht mit mehrern Jug sagen können / daß die / so den complexio- nibus und Phantasien solche extraordinaire ungemeine Gaben / die dem adelichen Fräulein wieder fahren / zuschreiben / denen Atheisten Gelegenheit geben / solches von den Propheten auch zudencken? Daß ich aber die Frage auff die Bahn ge- bracht / solches habe ich darum gethan / und thue es noch / damit man mir klar den Unterscheid zeige / warum ich das *θεόν* in dem Propheten Amos respectiren und ers- kennen könne / nicht aber in den gegenwärtigen Bezeugungen? Und ob nicht das adeliche Fräulein eben so wohl bey sich durch eine innerliche Überführung und Gew- ißheit von der Göttlichkeit der Sache gewiß seyn könne / als der Prophet Amos gewesen ist? Ich muß mich endlich / der ich nicht alleine weiß / sondern auch glaus- be / daß ein Gott sey / Hebr. XI. der igo noch Wunder thut / und der alte / liebs- reiche / und allmächtige Gott ist und bleibet / wie er vor alters her gewesen ist / auch mit dem Exempel der ersten Christen trösten / die auch (Doch nicht von den Christen) sondern nur von den Heyden / und Juden / für Atheisten sind gescholten worden / daher setzten sie die Atheisten / un die Christen in einem parallelo un sagten: *αἴρε ἀθεῖς, αἴρε χριστιανῆς*: Athenagoras spricht auch in seiner *περὶ βείαων ἐπι χριστιανῶν* fol. 4. *τρία ἴσθι φημι ζῆσαι ἡμῖν ἐγκλήματα, ἀθεότης, θύεσσα δειπνα, οἰδιποδείας μίσεις.* Trium flagitiorum infamis rumor de nobis spargitur, impietas, quæ DEOS tollat, epulæ Thyestæ, Concubitus incesti. Von dieser blasmе kan man auch lesen Arnobium lib. I. contra gentes da er saget: Ergone impiæ religionis fumus apud vos rei? & quod caput rerum & columnen venerabilibus adi- mus obsequiis, ut convivio utamur vestro, infauti & Athei nuncupamur? Und lib. 6. Convestis invidias nobis tumultuosissimas concitare, appellare nos Atheos. Das hat man auch bey mir suchen / und mich mit der bösen suspi- cion, als hätte ich Atheistische Fragen vorgebracht / bey allen Frommen belästi- gen wollen.

§. 16. Endlich / und zum zehenden hat man diese schändliche Auflage unter die Leute gebracht / man hielte des Nachts Conventicula, und wären Leute / die wie die Nachtvogel nicht wolten ans Tages Licht kommen. Aber ich habe das Licht nicht gescheuet / sondern frey öffentlich ein gutes Gezeugniß abgestattet / und weiß an wen ich glaube / und schäme mich der Lehre des Evangelii / noch meines Heylan- des / und seines Reiches nicht; ich hege auch keine Conventicula, sondern rede öffentlich vor GOTT / der es wohl wehrt ist / daß / weil alle Creatur, und die Himmel die Ehre Gottes erzehlen / ihn vornemlich der Mensch für dem Firma- ment des Himmels bekenne / und von ihm rede. Man wird auch alsdenn erkene- nen / wenn der Tag des HERRN kommt / der die Kinder des Lichts als ein Tag / aber die Kinder der Nacht als ein Dieb ergreifen wird / welche von denen beyden Nacht-Eulen gewesen / die welche also ausgescholten? Oder die / welche die Kins-
der

der des Tages also ausgescholten haben: O da werden solche Lasterer in die Löcher der Maulwürffe/und der Fleder-Mäuse hinein kriechen/und für dem Glanze Christi und seiner Gläubigen erschrecken und sehr erbeben müssen. Es ist aber von dieser Materie/ und von den so genandten conventiculis (weswegen ich hievon nicht viel melde) von andern weitläufftiger gehandelt/ und denen Lasterern vorgehalten worden/woher es doch immer komme/ daß/ da sonst in den Krügen mit Spiessen und Stangen die Menschen zusammen kommen / und von liederlichen Dingen gegen Gott reden / man so viel Vermens nicht mache / als wenn Kinder Gottes zusammen kommen/ und von ihrem Vater reden ohne Gereusch / ohne Wehr und Waffen/und in der Stille Gott loben? Gott erbarme es/daß es nun so weit gekommen ist/daß/da man solches/wenn es nicht geschehe/gebieten solte/nun / da es von einigen frommen/ und zwar noch unter dem directorio eines Predigers/ oder sonst eines frommen Menschen geschicht/verbieten will/und allerhand Lasterungen austreuet / nicht anders/als wann lauter Gottlosigkeiten dabey vorgiengen. Sonst ist auch diese materie von dem tapffern und frommen Theologo zu Straßburg/nemlich dem seel. Martino Bucero in einem Schreiben / so Er im Nahmen des gesanten Ehrwürdigen Ministerii daselbst an die Obrigkeit der Stadt Straßburg ergehen lassen/sehr herrlich ausgeführet und verthädiget/ welchen man ja billig nachkommen solte. Aber es war auch dieses eins von den Auflagen / mit welchen die Heiden die Christen belegeten/davon aber Tertullianus eine überaus schöne Apologie auffgesetzt hat in Apologet. contra gentes cap. 39. Cœna nostra spricht er/de nomine rationem suam ostendit, vocatur α γ α π η, id quod dilectio apud Græcos est. Quantiscunq; sumptibus constat, lucrum est, pietatis nomine facere sumptum, siquidem inopes quoq; refrigerio isto, juvamus. Und bald darauff: Non prius discumbitur, quam oratio ad Deum prægustetur; editur, quantum esurientes capiunt, bibitur, quantum pudicis est utile, ita satiantur, ut qui meminerint etiam, per noctem adorandum sibi Deum esse: Ita fabulantur, ut qui sciunt Dominum audire: Post aquam manualem & lumina, ut quisque de scripturis sanctis, vel de proprio ingenio potest, provocatur in medium Deo canere. Hinc probatur quomodo biberit: Æque oratio convivium dirimit. Inde disceditur, non in catervas cætionum, neque in classes discursationum, nec in eruptiones lasciviarum, sed ad eandem curam modestiæ & pudicitia, ut qui non tam cœnam cœnaverint, quam disciplinam. Und wiederum: Cum probi, cum boni coeunt, cum pii, cum casti congregantur, non est factio dicenda, sed curia. Das ist: Wenn gute und fromme zusammen gehen/wenn gottselige, und keusche sich versammeln/ so ist es keine auffrührische zusammen Rottung / sondern vielmehr ein solches Collegium zu nennen/da vor das gemeine beste gerathschlaget wird.

§. 17. Nennet nun uns Pietisten / und meinet ihr hättet eine grosse Sache gegen uns erwiesen / wenn ihr uns Pietisten genant hättet / gleich wie die Heyden aus dem Beweiß des blossen Nahmens der Christen / die Christen zu verfolgen / Ursache nahmen / so gewinnet ihr doch nichts mit allen euren Benehungen gegen die / so gerne solche seyn wolten / wie ihr sie nennet. Dann wie der Nahme *χριστιανός*, davon der Antiochenische Patriarch Theophilus ad Autolyicum. lib. 1. fol. 77. schreibt / ein süßer Name ist / damit sich dieser Patriarch sehr viel tröstet und saget: *περὶ τῆς σε καταγελαῖν μὲν, καλεῖντα μὲν χριστιανόν, οὐκ οἶδας, ὁ λέγεις· πρῶτον μὲν, ὅτι τὸ χριστὸν ἡδύ, καὶ εὐχρηστον καὶ ἀκαταγελαστόν ἐστι*, also ist auch der Nahme der Pietisten süß / und gefällt uns nun so viel lieber / wenn wir ja damit belegt werden / daß wir nicht nach einem Menschen / sondern nach der Gottseligkeit / nach welcher wir alle streben müssen / solchen Nahmen empfangen. Daß man aber denenselben gleich übel anseheth / welchen man einen Pietisten nennet / dazu hat man keine redliche Ursache / und kan ich eben die argumenta gegen euch gebrauchen / die Tertullianus in Apologet. c. 1. gegen die Heyden für den Nahmen der Christen gebrauchet hat: Hanc, saget er / primam causam apud vos collocamus iniquitatis, odium erga nomen Christianum. Quid enim iniquius, quam ut oderint homines, quod ignorant, etiamsi res mereretur odium? Tunc etenim meretur, cum cognoscitur, an mereatur. Vacante autem meriti notitia, unde odii justitia defenditur, quæ non de eventu, sed de conscientia probanda est? Cum ergo propterea oderint homines, quia ignorant, quare sit, quod oderunt, cur non liceat ejusmodi illud esse, quod non debeant odifere? Ita utrumq; ex alterutro redarguimus, & ignorare illos, dum oderunt, & injuste odifere, quod ignorant. Das ist: wir setzen dieses als die erste Ursache eures ungerechten Verfahrens / den Haß gegen den Christlichen Nahmen. Denn was ist wohl ungerechter / als daß die Menschen denselben hassen / von welchem sie doch nichts wissen / solte gleich die Sache einen Haß verdienen? Denn als denn verdienet er solchen Haß / wenn man recht erkennet / ob er solchen verdiene / wann man aber das nicht erkennet / woher will man denn die Billigkeit solches Hasses vertheidigen / welche nicht aus dem was geschiehet / sondern aus dem was nach dem Gewissen geschehen soll / zu beweisen ist? weil nun die Menschen darum diesen Namen hassen / weil sie nicht wissen / was es vor ein Name sey / den sie hassen / warum solte solcher Name nicht also beschaffen seyn / daß sie ihn nicht hassen solten? also wiederlegen wir das eine aus dem andern / so wol / daß sie von den Christen nichts wissen / welche sie doch hassen / als auch / daß sie unbillig hassen von welche sie nichts wissen. Dahero saget auch billig Tertullianus, daß es *nominis prælium* gewesen / und daß man um den Namen gezanket hätte; man hat auch von dem Casjo Sejo, einem Christen gesaget: Bonus vir Cajus Sejus, tantum quod Christianus: Er wäre ein guter redlicher Mann / wenn er nur kein Christ wäre. Also heisset nun fast auch: Er wäre ein gelehrter Mann der Hr. D. Breithaupt / und
der

Der Hr. M. Franck / wenn er nur kein Pietist wäre / da man sie eben darum desto mehr lieben und æstimiren solte. Es ist auch bey dem Sozomene l. ii. c. 9. von dem Uthazare eines Persischen Königes Cämmerling eine nachdenckliche historie aufgezeichnet / da kurz vor seinem Tode der Præco oder der die sentenz öffentlich herlesen muste / von ihm also ausgesaget : Ουθασαρης την κεφαλήν αποτέμνεται, μοχθηρός μὲν ἔδαμώς ἐν πνι ἐν τοῖς βασιλείοις φανείς· χριστιανός ᾤων, καὶ τὸ ἴδιον θεὸν ἀρνήσασθαι τῷ βασιλεῖ μὴ πειθόμεν. S. d. i. Der Uthazares soll enthauptet werden / nicht als wenn er am königlichen Hofe einer Unthat wäre überführet worden / da er viel mehr unsträfflich gelebet / sondern weil er ein Christ ist / und dem Könige darinnen nicht hat gehorchen / und seinen GOTT nicht hat abgeschworen wollen. Cyprianus spricht auch hievon also Tractat. 4. de Idolorum vanitate fol. 176. Vulgus in odium nostri nominis cogunt, ut nos odisse incipiant homines, antequam nosse, ne cognitos aut imitari possint, aut damnare non possint. Das ist: Sie treiben das gemeine Volk an zum Haß unsers Namens / daß uns die Leute noch eher anfangen zu hassen / als zu kennen / damit sie nicht / wenn sie uns erkennen / entweder uns nachfolgen können oder verwerffen / nicht können möge.

§. 18. Weil wir denn wissen / daß vor uns ταύτα παθήματα eben solche leiden über unsere Brüder in der Welt ergangen sind 1. Petr. 5. 9. Und wir einen solchen grossen Hauffen Zeugen für uns haben / so lasset uns kämpfen durch Gedult / in dem Kampff der uns verordnet ist / und aufsehen auff IESUM den Anfänger und Vollender des Glaubens / welcher / da er wohl hätte mögen Freude haben erduldet er das Creuz / und achtet der Schande nicht und ist gesessen zur Rechten / auff dem Stuhl Gottes. Der Apostel setzet in der Epistel an die Hebr. 12. 3. noch diese nachdenckliche Worte hin zur Gedencet an den / der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat / daß ihr nicht in eurem Mucht werdet und ablasset: Denn ihr habt noch nicht: biß auff's Blut wiederstanden über dem Kämpfen wieder die Sünde. Haben sie nun den Hauß Vater Beelzebub geheissen / und ihm vielerley böse Nahmen gegeben / so werden sie seine Haußgenossen nicht besser tractiren. Wir müssen auch das unsere nach unsern Maas erstatten / was noch fehlet an der Trübsaal des Leibes Christi / damit wir alle hinan kommen / und ein vollkommen Mann werden mögen / der da sey in der Masse des vollkommenen Alters Christi Ephes. 4. 13. und also der typische Füll Widder nach und nach den ganzen Tag durch alle Zeiten geschlachtet / und dem HERRN zum angenehmen Opffer gebracht werde. **Hie ist Gedult der Heiligen!** Hie sind die da halten **die Gebot und den Glauben an IESUM!** Apoc. 14. 12. Denn was soll wohl ein Christ bey so gestalten Sachen anders thun / als leiden / und für die / so ihm Leid anthun / beten? Es lieget uns stets der theure Spruch Christi / der für die / so ihn creuzigten / zu seinem himmlischen Vater um Vergebung ihrer Sünden bathe / in unserm Herzen / und in unseren Ohren: **Liebet eure Feinde / seegnet die euch**

E 2

fluchen!

fluchen/thut wohl denen die euch hassen/bittet für die/ so euch beleidigen
 und verfolgen/auff daß ihr Kinder seydes eures Vaters im Himmel/denn er
 läset seine Sonne auffgehen über böse und gute / und läset regnen
 über Gerechte und Ungerechte. Denn so ihr liebet die euch lieben/
 was werdet ihr für Lohn haben? thun nicht dasselbige auch die Zöllner?
 und so ihr euch nur zu euren Brüdern freundlich thut / was thut ihr son-
 derliche? thun nicht die Zöllner auch also? darum sollt ihr vollkom-
 men seyn gleich wie euer Vater im Himmel vollkommen ist. Matth. 5.
 44. seqq. Seine Jünger wiederholen solche heilige Lehre/ und sonderlich der sonst
 feyrige Petrus welcher spricht 1. Petr. 2. 19. 20. seqq. Das ist Gnade / so je-
 mand um des Gewissens willen zu GOTT das übel verträget / und leidet
 das Unrecht. Denn was ist das für ein Ruhm so ihr um Missethat wil-
 len Streiche leidet? aber wenn ihr um Wohlthat willen leidet und er-
 duldet das ist Gnade bey GOTT: Denn dazu seydt ihr beruffen sintemahl
 auch Christus gelitten hat für uns und uns ein Fürbild gelassen / daß ihr
 solt nachfolgen seinen Fußstapffen/welcher keine Sünde gethan hat / ist
 auch kein Betrug in seinem Munde erfunden/welcher nicht widerschalt/
 da er gescholten ward / nicht dräuet / da er litte / er stellet es aber dem
 heim / der da recht richtet Das hatte er von dem sanfftmüthigen Lamm und
 seinem Geiste gelernet. Die beyden Vnehargem / Jacobus und Johannes /
 Marci 3. 17. welche / wie Elias wolte Feuer vom Himmel fallen lassen / die Wieder-
 wertigen damit zu verzehren/empfangen von dem Heilande diese Antwort: **Wisset**
ihr nicht / welches Geistes Kinder ihr seydt? von welchem Geiste sie sich auch
 haben regieren lassen / daß sie die Liebe und Gedult nicht allein gelehret / sondern auch
 in der That bewiesen haben: Daher saget Paulus 2. Cor. 4. 8. 9. 10. 11. **Wir**
haben allenthalben Trübsahl / aber wir ängsten uns nicht / uns ist bange /
aber wir verzagen nicht wir leiden Verfolgung / aber wir werden nicht
verlassen / wir werden untergedrückt / aber wir kommen nicht um / und
tragen um allezeit das Sterben des HERRN JESU an unserm Leibe / auff
daß auch das Leben des HERRN JESU an unserm Leibe offenbahr wer-
de; denn wir / die wir leben / werden immerdar in den Tod gegeben um
JESUS willen / auff daß auch das Leben JESU offenbahr werde an un-
sern sterblichen Fleische. Und abermahl im 6. Capitel v. 4. Wir beweisen
uns als die Diener GOTTES in grosser Gedult / in Trübsahlen / in Töthen /
in Ängsten in Schlägen / in Gefängnissen / in Auffröhren / in Arbeit / in
Wachen / in Fasten / in Keuschheit / in Langmuth / durch Ehre und Schan-
de durch böse Gerichte und gute Gerichte als die Verführer / und doch
warhafftig / als die unbekanten / und doch bekant / als die sterbenden / und
siehe wir leben; als die gezüchtigten / und doch nicht ertödtet / als die
TRAU

traurigen/aber allezeit frölich/ als die armen/ aber die doch viel reich machen/ als die nicht inne haben/und doch alles haben. Das ist das Kennzeichen der wahren Christen/das sie nicht alleine den Feinden gutes thun/ wenn sie in Nöthen sind/sondern auch bey aller ihrer Gedult/Nöthen und Mängsten sie lieben/ ja herzlich lieben/nicht um ihrer Bosheit willen/ sondern weil Christus auch für sie gestorben/und sie uns unwissend so viel gutes thun / daher die Frommen noch mehr von ihnen zuleiden sich vorsehen / in Hoffnung / sie würden endlich durch ihr Exempel gewonnen/ und Christo Jesu zugeföhret werden. Das wird mir kein fleischlich Gelehrter thun können/wie solches der Athenagoras in seiner Apologie für die Christen den beyden Käysern sehr beweglich vorstelllet/ wenn er spricht: *τινες γὰρ ἢ τῶν τῆς συλλογισμῶς ἀναλυόντων, καὶ τὰς ἀμφιβολίας διαλυόντων &c.* Ecquiam illorum, qui syllogismos resolvunt, & ambigue dicta dissolvunt, & origines dictionum exponunt, aut illorum, qui homonyma & synonyma, & catagoremata, & axiomata, & quid sit subjectum, quid prædicatum docent, his & ejusmodi edisserendis auditores suos se beatos polliciti; ecqui illorum, inquam, tam puri & sinceri sunt animi, ut odii loco amore prosequantur inimicos? ut maledicta in eos, qui effutire ea cœperunt, animo summâ moderatione composito, non regerant, sed bene precentur, & pro iis, qui vitæ ipsorum insidiantur, Deum orent? qui contra potius illi nunquam non pergunt adversus eos, à quibus offensi fuerint, nefanda quævis excogitare, & semper aliquid in eos mali patrare cupiunt, nec beneficiendi hominibus, sed artem bene dicendi scopum sibi ponunt. Apud nos vero homines etiam privati, quiq; ex manupretio victitant, & aniculæ, si nullam dicendo professionis suæ utilitatem exhibere queant, rebus ipsis & operibus eam declarant. Neq; enim orationes compositas recitant, aut annumerant verba, sed actiones honestas, & virtutum exempla de se præbent, dum percussi non reperiunt, spoliatis dicam non scribunt, petentibus largiuntur, proximos quosq; tanquam se ipsos amant. Der Carthaginensische Kirchen Vater Tertullianus hat hievon auch gar herrlich geschrieben/ und das geschriebene practisiret/wenn er in seinem Buch ad Scapulam also redet: Ita enim disciplina jubemus diligere inimicos quoq; & orare pro iis, qui nos persequuntur, ut hæc sit perfecta & propria bonitas nostra, non communis. Amicos enim diligere omnium est, inimicos autem solorum Christianorum; Das ist: Die Freunde lieben/wäre jedermans Ding/ aber die Feinde lieben/das finde man nur bey den Christen. Solche Liebe gegen die Feinde/ hat die Liebe Jesu und sein sanftmühtiger Geist/ welches ich seiner Barmherzigkeit zudancken habe/auch in mir gewircket/ und wünsche ich allen meinen Feinden/ daß sie noch einen viel höhern Grad der Herrligkeit einmahl erlangen mögen in der Auferstehung der Gerechten als ich/so weiß ich denn auch/ daß sie in einen viel höhern



Heren Grad der Liebe Jesu allhier kommen werden / als ich / welches mich wohl
 herzlich erfreuet/wenn ich mir sie also in Christo Jesu vorstelle/und ihr feindseeliges
 Wesen und ihren elenden Zustand /darinn sie jezo noch stehen/ in solches sanftes
 und neues Wesen des Geistes verwandelt zu seyn/ bey mir betrachte. Unter dessen
 kan ich nicht unterlassen/aus Liebe ihnen einige Exempel vorzustellen / wie es denen
 ergangen/welche in der Feindseeligkeit und Lästerung gegen die Christen fortgefah-
 ren/und die endlichen Gerichte Gottes/nach dem sie seine Langmuth so lange ge-
 prüfet/über ihren Hals gezogen haben/davon Tertullianus überaus schön redet in
 dem angezogenen Buch an den Præsidenten zu Carthago,den Scapulam: Possu-
 mus equidem, saget er/ & exitus quorundam Præsidium tibi proponere, qui
 in fine vitæ suæ recordati sunt, deliquisse, quod vexassent Christianos. Vi-
 gellius Saturninus, qui primus hic gladium in nos egit, lumina amisit. Clau-
 dius Herminianus in Cappadocia, cum indigne ferens uxorem suam ad
 hanc sectam transisse, Christianos crudeliter tractasset, solusq; in prætorio
 suo vastatus peste cum vivus vermibus ebulisset: *Nemo sciat, aje-
 bat, ne gaudeant Christiani.* Postea cognito errore suo, quod tor-
 mentis quosdam à proposito suo excidere fecisset, pene Christianus
 decessit. Cæcilius Capella in illo exitu Byzantino, *Christiani gaudete,*
 exclamavit. Sed qui videntur sibi impune tulisse, venient in diem
 divini judicii. Tibi quoque optamus, admonitionem solam fuisse,
 quod cum Adrumeticum Mauilum ad bestias damnasses, & statim
 hæc vexatio subsequuta est, & nunc ex eadem causa interpellatio sanguinis.
 Sed memento de cætero. Non te terremus, qui nec timemus: sed velim,
 ut omnes salvos facere possimus monendo, *μη φοβία χεν.* Das ist: Wir kön-
 nen dir zwar auch vorstellen/was es mit etlichen Præsidenten vor einen Ausgang
 gewonnen habe/welche am Ende ihres Lebens noch eingedenck worden sind/das sie
 mit der Peinigung der Christen sich versündiget haben. Der Vigellius Satur-
 ninus, welcher hier zu erst das Schwert gegen uns gebraucht hat die Augen ver-
 lohren: Der Claudius Herminianus in Cappadocien, als er aus Zorn/ das
 sein Weib zu dieser Secte übergetreten wäre/ grausam mit den Christen verfahren
 hatte und allein in seinem Hause von der Pest war also zugerichtet worden / das die
 Würmer bey lebendigen Leibe häufig herfür gekommen waren/ sagte: Laßt doch
 dieses niemand wissen/damit die Christen sich nicht darüber freuen mögen. Her-
 nach da er sein Verbrechen erkandt/das er mit der grossen Marter einige zum Ab-
 fall von ihrem Vorsatz gebracht hätte/ist er bey nahe als ein Christ gestorben. Der
 Cæcilius Capella, als er zu Byzantz umkommen / hat ausgeruffen: Freuet
 euch ihr Christen! Welche aber meinen / ungestraft davon gekommen
 zu seyn / die werden auff den Tag des göttlichen Gerichtes kommen müs-
 sen. Und wünschen wir auch dir / das es bey der Erinnerung allein möchte geblie-
 ben/

ben seyn/dieweil/ als du den Adrumeticum Mauilum zu den wilden Thiere verur-
theilet hattest/auch alsobald diese Plage erfolgt ist/ und nun aus eben dieser Ursache
die Hinderung des Blut-vergiessens. Allein gedencke an das übrige. Wir wol-
len dich nicht erschrecken / die wir uns auch vor dir nicht fürchten: Aber ich wolte/
daß wir alle erhalten könten/mit dieser Ermahnung/ nicht wieder Gott zustreiten.
Und damit auch nicht jemand/ (wie denn gemeiniglich die/ so fleischlich gesinnet seyn
ein einziges hartes Wörtgen/das im Glauben des Scribenten entworffen ist/ sehr
auff zu musen pflegen) gedencken möge/ wann er eine und andere ernste Vorstellung
entweder in dieser/ oder in einer andern Schrift finden solte/ es lieffe solches wider
die Lehre von der Liebe gegen die Feinde/ und gegen die Gedult der Christen: so bitte
mit mir zu erwegen / daß/ wie die Gerechtigkeit so wohl ein heiliges attributum
Gottes ist/ als seine Liebe/ er sich solcher harten Worte/ die er gegen die falschen
Propheten in dem Alten Testament gebrauchet / ohne Verletzung seiner Liebe habe
gebrauchen/ und auch Christus die Pharisäer hart anreden/und sie mit Zorn habe an-
sehen können/ Marc. 3. 5. ob er gleich sonst die Freundlichkeit und die Leutseeligkeit
selbst gewesen/ und sich zum Exempel vorgestellt hat/ wenn er spricht: Lernet von mir/
den ich bin sanftmütig und von Herzen demütig. Matth. XI. Also kan bey dem
Ephesinischen Engel wohl zusammen stehen seine Gedult / und daß er doch die Bö-
sen nicht hat tragen können Apoc. 2. 2. Welches der Apostel Paulus auch bey ei-
nem Knecht Gottes will verbunden haben / daß er sey freundlich gegen jederman/
lehrhaftig/ der die Bösen tragen kan mit Sanftmuth / aber der auch straffe die
Widerspenstigen. 2. Tim. 2. 24. 25. Nun/ liebster Heiland / du siehest mein Herz/
du weißt/ daß ich dich lieb habe/ und alle die Jenigen liebe / die du einmahl durch dein
Blut erlöset hast: Es ist dir zwar alles rühmlich/ was du thust/ du magst/ nach dem
du die Gefässe des Zorns/die du mit grosser Langmuth getragen/ sie aber dabey immer
verkehrter geworden/ und den Reichthum deiner Güte und Langmuth verachtet ha-
ben/solche als in verkehrten Sinn da hingeebene Spötter durch deine Gerechtigkeit
andern zum Exempel weggreiffen/ oder auch noch andern nachsehen / ob sie ihre Ges-
dancken ändern/ und sich zu dir bekehren möchten; aber es dienet dir doch zu einem viel
höhern Ruhm/ wenn du einen schraubenden Saulum, der dich/und deine Gesalbten
gelästert und verfolget hat/ durch den Abgrund deiner unendlichen Liebe zu dir zie-
hest/ und aus einem Verfolger einen Nachfolger deiner Fußstapffen machest/ und
aus einer Laster-Zunge eine solche/ die dich lobet. Ach erbarme dich aller derer / die
bisher theils muthwillig/ theils unwissend gelästert haben/ davon sie nichts gewust/
und sich gegen dein so heiliges Reich/ und deine ewige Wahrheit/ haben setzen wollen!
Deine Hand ist ja noch iso nicht verkürzet/ noch deine Liebe geringer worden / ey so
laß uns dena solche Exempel sehen/ die von dem Glanz deiner allherrschenden War-
heit überwältiget und bestrahlet/ erkennen mögen/ was sie gethan/ und wie sie deinem
heiligen und saubern Geiste solche böse Nahmen gegeben / und dich selbst geschmähet
haben/

Haben/ welchen sie doch hätten küssen/ und anbethen sollen. Ich bitte dich um deiner heiligen und erbarmenden Liebe willen/ damit du deine Feinde geliebet/ vergib auch allen meinen Feinden/ was sie gegen mich/ deinen Knecht und Bekenner/ mit keinem guten Gewissen verübet haben/ laß sie es daran kräftig erkennen/ daß sie um solcher ihrer That nie sich in der Wahrheit für dir haben freyen/ noch sich in der Wahrheit haben trösten können/ doch gib ihnen so viel mehr Gnade/ je mehr sie mich zu dir gestrieben/ und meine Krone an jenem Tage/ wiewohl unwissend/ befördert haben. Erhalte aber hergegen die/ so deine Wahrheit/ und die Kräfte der zukünftigen Welt geschmacket/ in deiner Wahrheit; Dein Wort / und alles/ was mit dir/ und deinem Wort verbunden ist / ist die Wahrheit: Laß sie doch ja durch das vielfältige Lästern nicht irre gemacht werden/ sondern tritt du nun selbst ins Mittel/ und versiegele es in ihrem Herzen/ was dein Knecht aus der so treuen Hirten-Liebe / die du in mir gewircket hast/ gelehret / und aus dem Wort deiner Gerechtigkeit verkündiget hat/ auff daß dein Name groß/ und deine Ehre über alle Lande außgebreitet werde / und alle Zungen bekennen müssen/ daß du seyest der HERR zur Ehre und Lobe des Vaters/welchem sey Ehre samt dir / und dem heiligen Geiste / von nun an bis in Ewigkeit! AMEN!



2/c 6659

ULB Halle 3
003 307 565



SLB

6009







M
A

Mit meinen



In dem

Jesu

Seiner

Hiem

JOHANN. VVIL

der Heiligen C

Bekennen
und f

Frar

Ben Michael Br

